

# Kommentar von Prof. Dr. W. Münch

## Bischöfe in den Händen der Kurie

Seite 4 u. 19/20



Römisch-Katholisch  
28. Jg./ Nr. 11  
13. November 2012  
Preis: 2,2 Euro (A);  
2,2 Euro (D); sfr 4 (CH)

*Juan de Ávila (Johannes von Avila, 1500 - 1569) wurde zum Kirchenlehrer erhoben. Bild von Pierre Subleyras (1699 - 1749).*

Foto: wikipedia



Bischof **Huonder** von Chur (Schweiz) prüft eine Klage gegen die katholische Landeskirche Graubünden. Denn diese unterstützt weiterhin die

### Bischof Huonder will klagen

Familienberatungsstelle Adebar. Diese heißt nach Ansicht des Bischofs auch Abtreibung gut. Rückendeckung erhält der Bischof sogar von evangelischer Seite: In einem Mail, das verschiedenen Zeitungen vorliegt, dankte der Präsident der Schweizerischen Evangelischen Allianz, **Wilf Gasser**, dem Bischof „für dieses Engagement und die klare Haltung“. Lesen Sie dazu Seite 18.

## Kardinäle gegen neue Trends bei Bestattungen

Im „Totenmonat“ November haben sich zwei deutsche Kardinäle gegen neuere Trends bei Bestattungen gewandt.

Der Berliner Kardinal **Rainer Maria Woelki** sagte am 3. November, anonyme Beisetzungen entzögen Verstorbene dem Gedenken der Gemeinschaft. Der Erzbischof betonte: „An der Art, wie eine Gesellschaft mit ihren Toten umgeht, kann man ablesen, wie sie es mit den Lebenden hält“.

Der Münchener Kardinal **Reinhard Marx** sprach sich für Erdbestattungen aus. „Ich würde mir sehr wünschen, daß der Normalfall der katholischen Beerdigung die Bestattung des Leibes bleibt“, sagte der Kardinal in München. Der

### Muslime warnen vor Saudi-Zentrum

Die Initiative Liberaler Muslime Österreichs warnte am 5. November vor dem saudischen Dialogzentrum am Wiener Schottenring.

Leib sei kein Ding, das möglichst kostengünstig entsorgt werden müsse. Er solle auch im Tod mit Ehrfurcht und Respekt behandelt werden.

Die Aussagen der Kardinäle haben möglicherweise einen finanziellen Zusatz-

Dieses soll (laut Muslimen) einen ähnlichen diplomatischen Status wie UNO, OPEC und der Vatikan erhalten! Seite 3 und 24!

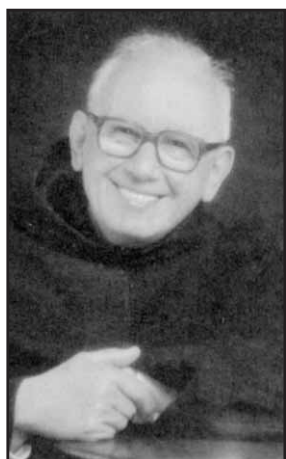
Hintergrund: Auf katholischen Friedhöfen bleiben Grabstellen frei. Es gibt wenig Einnahmen. Aber dennoch: Die zwei Kardinäle haben recht. Die Bestattung CHRISTI bleibt Vorbild für Katholiken!

**Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 8. November 2012 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert. Für die deutschen Abonnenten erfolgte die Anlieferung zur Post in Wegscheid am 9. November 2012.**

*JESUS selbst ist der Bräutigam, der um die Seele des Menschen wirbt: Diese Deutung gab Pater **Fridolin Auersdorfer** dem Hohenlied. Es ist eine der vielen geheimnisvollen Offenbarungen der Heiligen Schrift. Pater **Fridolin** ist nicht der einzige tiefe Denker, der auf diese Deutung kam. Vor ihm gab es schon viele, die Gleiches fanden. Er faßte es in einem Buch zusammen: „Das biblische Lied vom Bräutigam und der Braut“, geschrieben um 1990.*

## Der von Ewigkeit her Seiende

Aus dem Vermächtnis von  
P. Fridolin Auersdorfer OFM



Pater Auersdorfer

*Der Bräutigam des Hohenliedes ist der Allwissende: „Vom Himmel her, von DEINEM Thron schaust DU hernieder auf die Erdbewohner, auf all ihr Tun“ (Ps 32,18). „DU prüfst die Völker mit einem einzigen Blick“ (Ps 65,7). „DU kennst alle Herzenstiefen“ (Ps 43,22).*

*Der Bräutigam des Hohenliedes ist der Allmächtige: DU bist es, „der die Erde schuf durch DEINE Kraft“ (Ps 23,8), „der das Meer aufscheucht, daß die Wogen branden“ (Jer 31,35). DU bist es, „der Blitze schleudert und den Wind aus seinen Kammern führt“ (Jer 10,12 Ps 28,5-10). DU bist es, „der den Reif ausstreut wie Asche, Schneeflocken wirbelst DU wie Wolle“ (Ps 147,4-7). „DU bist es, der Quellen sprudeln läßt in den Tälern, Bäche rauschen durch die Berge; Gras bringst DU hervor zur Nahrung für die Tiere und Kräuter zur Heilung für die Menschen“ (Ps 103, 10-14). „In DIR ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist; alles Sichtbare und Unsichtbare: Throne, Fürstentümer, Herrschaften und Gewalten – alles ist durch DICH und für DICH erschaffen; und alles hat in DIR seinen Bestand“ (Kol 1,12-20). „Alles, was DU willst, vollbringst DU“ (Ps 113,11).*

*Der Bräutigam des Hohenliedes ist der Starke: „DIR ist kein Ding unmöglich“ (Jer 32,17). „Als DU vorauszogst DEINEM Volk, da schwankte die Erde, da zerfloß der Himmel vor DEINEM Angesicht“ (Ps 67,8). DU bist so stark, „daß DU die Fürsten zu nichts machst, die Herrscher der Welt zu Wind – DU bläst sie an und sie verdorren – und fort trägt der Wind sie wie Spreu“ (Is 40, 23-24). „DU zermalmst die Häupter DEINER Feinde“ (Ps 67,22). „DU beugst den Stolzen nieder. Zerstreust mit starkem Arm die Feinde“ (Ps 88,11). So stark bist DU! Wer bist DU, mein vielgeliebter HERR? DU bist „der HERR, der allmächtige GOTT, der ist und der war und der kommen wird“ (Offb 1,4/4,8).*

## Das Konzil wollte keine neue Kirche schaffen

Das Zweite Vatikanische Konzil wollte und konnte nach Worten von Papst **Benedikt XVI.** keine neue Kirche und keinen anderen Glauben schaffen. Dazu hätten die Konzilsväter „weder Vollmacht noch Auftrag gehabt, schreibt der Papst im Vorwort zum VII. Band seiner Gesammelten Schriften. Die Konzilsbischöfe hätten Glauben und Kirche lediglich „tiefer verstehen und so wahrhaft ‘erneuern’“ wollen. Daher sei „eine Hermeneutik (Anweisung zur rich-

tigen Auslegung) des Bruchs absurd, gegen den Geist und gegen den Willen der Konzilsväter“, unterstrich **Benedikt XVI.** Der neue Band der Schriften von **Joseph Ratzinger** enthält dessen Texte und Entwürfe zum Konzil, an dem er als Berater des Kölner Kardinals **Josef Frings** teilgenommen hatte. Die Reihe wird vom früheren Regensburger Erzbischof und heutigen Präfekten der Glaubenskongregation **Gerhard Ludwig Müller** herausgegeben.

## Christus ist Mittelpunkt

**Papst Benedikt XVI. hat sich wieder gegen eigenmächtige Veränderungen in der Liturgie gewandt.**

Wegen der Universalität der Kirche mit ihrer „reichen Tradition und Kreativität“ dürfe die Liturgie „nicht von der einzelnen Gemeinde oder von Experten entworfen oder abgeändert werden“, sagte der Papst kürzlich bei einer Ge-

neralaudienz auf dem Petersplatz.

Im Gottesdienst gehe es um die lebendige Anwesenheit von JESUS CHRISTUS und nicht um eine Erinnerung an Vergangenes, so **Benedikt XVI.** weiter.

Wenn in der Feier nicht CHRISTUS als Mittelpunkt hervortrete, handele es sich nicht um eine christliche Liturgie.

## Vollständiger Ablaß zu

**Papst Benedikt XVI.** gewährt zum „Jahr des Glaubens“ einen vollständigen Ablaß aller zeitlichen Sündenstrafen. Er gilt von der Eröffnung des Themenjahres am 11. Oktober bis zu dessen Ende am 24. November 2013.

Erlangen kann den Ablaß, wer an einem hohen kirchlichen Feiertag einen Gottesdienst besucht. Auch eine

Pilgerfahrt zu einer päpstlichen Basilika, einer christlichen Katakomben oder Kathedrale, führt zu einem Nachlaß der Sündenstrafen. Voraussetzung ist, daß zumindest eine Meditation oder ein Gebet erfolgt. Diese Regelung gilt ebenso für andere zum Jahr des Glaubens speziell ausgewiesene Glaubensorte. Auch der Besuch eines Gottesdienstes an ho-

## Verantwortung

Der Papst hat zu einem verantwortungsvollen Umgang mit materiellen Gütern aufgerufen. Er sagte auch Reichtum an sich ist nicht verwerflich. „Die Kirchengeschichte ist voll von reichen Personen, die ihren Besitz gemäß dem Evangelium genutzt haben und zur Heiligkeit gelangt sind“, sagte **Benedikt XVI.** Der Papst verwies dabei auf **Franz von Assisi** (1181/1182-1226), **Elisabeth von Thüringen** (1207-1231) und **Karl Borromäus** (1538-1584).

## Rücktritt

Der wegen Mißbrauchsvorwürfen in die Schlagzeilen geratene chilenische Bischof **Marco Antonio Ordenez** (47) ist von der Leitung seiner Diözese Iquique zurückgetreten. **Ordenez** räumte ein, es sei zwischen ihm und einem Seminaristen zu einer „unvorsichtigen Handlung“ gekommen. Der Bischof hatte sich kürzlich in einer Erklärung für Mißbrauchsfälle in der Vergangenheit entschuldigt. Er war 2006 Bischof des nordchilenischen Bistums geworden.

## Neues Buch

„Die Kindheit JESU“ lautet der Titel des dritten Jesusbuchs des Papstes. Es soll in den kommenden Monaten in 20 Sprachen erscheinen. Das Buch sei auf Deutsch verfaßt. „Endlich kann ich das seit langem versprochene kleine Buch über die Kindheit JESU in die Hände des Lesers legen“, schreibt der Papst in dem Vorwort. „Es handelt sich nicht um einen dritten Teil, sondern um eine Art 'kleinen Vorraum' zu den beiden bereits erschienenen Teilen über die Gestalt und die Botschaft des JESUS VON NAZARETH.“ Das Buch erschien zuerst in italienischer Sprache.

## Sorge


Die Bischöfe Polens sind besorgt über die niedrige Geburtenanzahl im Land. Eine Folge der demografischen Krise, so die Bischöfe, sei die Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre. In Polen gab es 2011 laut Statistikbehörde 10,2 Geburten je 1.000 Einwohner. In Deutschland lag die Zahl 2011 bei 8,1.

## Liebe Leserin, lieber Leser!

*Ganz herzlich danken wir für die vielen Hinweise und Informationen, die wir wieder für diese November-Ausgabe von Ihnen bekommen haben. Diese Kontakte von Ihnen zu uns sind so wichtig, weil sie geistige Wegweiser für uns Redakteure sind zu unserem gemeinsamen Ziel. Sie bestimmen letztlich die redaktionelle Linie des „13.“ Wir Redakteure weisen Sie diesmal unsererseits auf den sehr wichtigen Kommentar von Professor **Werner Münch** auf Seite 9 dieser Ausgabe hin. Der ehemalige Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt war in der Politik in einer so bedeutsamen Stelle, daß er natürlich genau weiß, was er sagt, wenn er über die Ideologie des Gender Mainstreaming (das ist ein Ersatzwort für Sex) schreibt. **Münch** schreibt von den weltweit vielfältigen Organisationen. Er sagt wörtlich: „Die operativen Vorbereitungen und Strategien der Umsetzungen erfolgen im Verborgenen, wobei viel Geld fließt.“ Wir müssen jedenfalls von dem brutalen Angriff auf die Schöpfungsordnung wissen und uns wehren!*

*Manche von unseren Aktivisten wie **Günter Annen** (lesen Sie Seite 16), **Andreas Kirchmair** (lesen Sie Seite 25) und **Josef Preßlmayer** (lesen Sie Seite 26) wissen ebenfalls aus eigenem Erleben nur zu gut Bescheid über die laufende globale Wühlarbeit gegen die Fundamente göttlicher Ordnung. Erfreulich wenigstens, daß die Staatsanwaltschaft Mannheim (in zweiter Instanz!) die Anzeige eines Dortmunder Abtreibungsarztes gegen **Günter Annen** zurückgelegt hat.*

*Was sich derzeit im Bereich der Religionen (Stichwort: Religionsfreiheit) tut, kann man beim saudischen Dialogzentrum in Wien (lesen Sie Seite 1 und 24!) sehen. Mit Wissen römischer Zentralstellen und vor allem des Wiener Kardinals sind im „Board of Directors“ des Abdullah-Zentrums insgesamt neun Mitglieder, welche fünf Weltreligionen vertreten. Außer **Miguel Angel Ayuso Guixot** (er ist Sekretär des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog) sind dies aus dem Christentum der orthodoxe Metropolit **Emmanuel von Frankreich** und **Toby Howarth** von der anglikanischen Kirche. Rabbiner **David S. Rosen** (New York-Jerusalem) vertritt das Judentum, der Sunnit **Hamad bin Abdullah Al-Majed** (Saudi Arabien), der Schiit **Seyyed Ataollah Mohajerani** (58, Iran) und der Sunnit **Mohammad El Sammak** (Jordanien) repräsentieren den Islam. Der Hinduismus ist durch **Swami Agnivesh** (73) und der tibetische Buddhismus durch **Jetsün Khandro Rinpoche** (45) vertreten. Das Geld (und damit die Spielregel) kommt von den Saudis. Sogar Muslime warnen, aber niemand will hören. – In tiefer Verbundenheit grüßen Sie*

*Friedrich Engelmann*  *Fogelmann*

## m „Jahr des Glaubens“

hen kirchlichen Feiertagen führt zur Gewährung des Ablasses.

Einen Ablass erhält ferner, wer mindestens drei Predigten im Rahmen der besonderen Missionen im Jahr des Glaubens besucht oder mindestens drei geistliche Betrachtungen über das Zweite Vatikanische Konzil oder den Katechismus der Katholischen Kirche besucht. Wei-

tere Möglichkeiten für einen Ablass im „Jahr des Glaubens“ ist der Besuch der eigenen Taufkirche unter der Voraussetzung, daß das Taufversprechen erneuert wird.

Voraussetzung für die Wirksamkeit eines Ablasses ist, daß die jeweilige Schuld durch Beichte, Kommunionempfang und Gebete sowie Werke der Buße schon getilgt ist.

## Kardinal Rode rehabilitiert

Ein DNA-Test hat nun bestätigt, daß der frühere Laibacher Erzbischof, Kardinal **Franc Rode**, nicht der Vater eines heute 42jährigen Mannes aus Deutschland ist.

Das Ergebnis des an der Universität München durchgeführten Tests wurde bei einem Pressegespräch in Laibach veröffentlicht. **Rode** sagte, er freue sich über das von ihm erwartete Ergebnis. Die „Verleumdungen“ hätten ihn verletzt.

Der Vorsitzende der Slowenischen Bischofskonferenz, der amtierende Laibacher Erzbischof **Anton Stres**, bezeichnete in einer kurzen Erklärung das Ergebnis des Vaterschaftstests als für die Bischöfe „nicht überraschend“.

Der gute Name **Rodes** sei damit wiederhergestellt. Gleichzeitig äußerte **Stres** seine Besorgnis über den Zustand der Medienkultur in Slowenien.

## Kinderheirat im Iran

Der Rechtsausschuß des iranischen Parlamentes kündigte an, das heiratsfähige Alter herabzusetzen. Anstatt bisher mit 13 sollen Mädchen jetzt schon mit 9 Jahren verheiratet werden dürfen. Den Hintergrund für diese Anregung liefert die Lebensgeschichte des Propheten **Mohamed**: Auch er soll eine Neunjährige in die Ehe geführt haben. Für **Mohammad Ali Isfenani**, den Vorsitzenden des Rechtsausschusses ergibt sich daraus Handlungsbedarf.

Ärzte und Menschen-

rechtsorganisationen haben erhebliche Einwände. Die jungen Mädchen würden sich nicht gegen Geschlechtsverkehr zur Wehr setzen können. Eine potentielle Schwangerschaft sei mit hohen Risiken verbunden. Vor vollendetem 15. Lebensjahr ist das Risiko einer werdenden Mutter, bei der Geburt ihres Kindes zu sterben, fünfmal so hoch wie danach. Schon jetzt werden jedoch pro Jahr mehr als 40.000 Mädchen im Iran verheiratet, die jünger sind als 15. **unzensuriert.at**

## Rückgang

Das französische kirchliche Wochenmagazin „Temoignage chretien“ (Christliches Zeugnis) erscheint künftig nur noch monatlich. Das linkskatholische Medium hatte im November 2011 sein 70jähriges Bestehen gefeiert, hat jedoch seit längerem mit stark sinkenden Abonnentenzahlen zu kämpfen. Die Anzahl der Abonnenten sank in den vergangenen zehn Jahren von 15.000 auf zuletzt 6.900.

## Einschränkung

Die Regierung in Rom will Bargeldzahlungen in Italien weiter einschränken: Ab 2013 dürfen Bürger Beträge über 50 Euro nur mehr mit Kredit- oder Bankomatkarte bezahlen. Dies hat der Ministerrat beschlossen. Mit der Maßnahme will man der Geldwäsche und Schwarzgeldzahlungen einen Riegel vorschieben. Bereits seit Juli hat die Regierung Bargeldzahlungen über 1.000 Euro verboten.

### Christen in Afrika

In Afrika hat das Christentum den Islam als mitgliederstärkste Religionsgemeinschaft abgelöst. Nach Zahlenangaben, die bei einer Fachtagung im marokkanischen El Jadida verbreitet wurden, stellen Christen inzwischen 46,53 Prozent der Bevölkerung des Kontinents; 40,64 Prozent seien Muslime und 11,8 Prozent Anhänger afrikanischer Religionen. Das schreibt der Vatikan-Journalist **Andrea Tornielli** in seinem Blog über den laufenden Kongreß.

## Ablehnung

Der Oberrabbiner von Frankreich, **Gilles Bernheim**, hat sich gegen gleichgeschlechtliche Ehen ausgesprochen. Es sei weder mutig noch ehrenvoll, ein Gesetz zu schaffen, das mehr Slogans als Argumente beinhalte, schrieb der höchste Vertreter des Judentums in Frankreich. **Bernheim** legte in einem 25seitigen Gutachten seine Position dar. Nach den christlichen Kirchen und den Muslimen hat damit auch die jüdische Gemeinschaft das Gesetz von **Holland** abgelehnt. Siehe S.5!

### Exkommunikation

Die katholische Kirche in Uruguay erwägt nach einem Bericht der Tageszeitung „El Observador“ vom 18. Oktober die Exkommunizierung von Parlamentariern, die für das neue Abtreibungsgesetz gestimmt haben. „Die automatische Exkommunizierung erfolgt, wenn eine Person eine Abtreibung direkt unterstützt, und dies ist eine direkte Unterstützung“, zitiert das Blatt der Bischöfe Uruguays.

## Griechenland

Das schwer gebeutelte Land wird immer einfallreicher: Die für die Privatisierung von Staatseigentum zuständige griechische Behörde „Hellenic Republic Asset Development Fund“ HRADF <http://hradf.com> hat sich dazu entschlossen, 40 der insgesamt rund 6.000 Inseln zur Verpachtung freizugeben.

## Forschung von Bischöfen gelobt

Als „Meilenstein“ hat die EU-Bischofskommission ComECE die Verleihung des Medizinnobelpreises an **Gurdon** und **Yamanaka** begrüßt. Damit wird die Schlüsselrolle der Forschung an nicht-embryonalen Stammzellen anerkannt,

Forschungsprogramme müssen im Einklang mit dem sogenannten Brüstle-Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) stehen, betonen die Bischöfe dazu nun.

Der Gerichtshof hatte im Oktober 2011 Patente auf Erfindungen verboten, bei denen menschliche Embryonen zerstört werden. Jede befruchtete menschliche Eizelle muß gemäß EU-Recht als menschlicher Embryo angesehen werden. Die Richter entschieden in einem Streit um ein Patent des deutschen Stammzellforschers **Oliver Brüstle**.

# Warnung vor falschen Rittern

Der Vatikan hat vor nicht anerkannten Ritterorden gewarnt. Eine Anerkennung des Heiligen Stuhls besäßen nur die eigenen Rittergemeinschaften wie der Gregorius- und Silvesterorden sowie die Malteserritter und die Grabesritter. Alle anderen Rittergemeinschaften dürf-

ten keine kirchlichen Rechte beanspruchen oder im Namen der Kirche Spenden sammeln. Grundsätzlich seien ihnen keine katholischen Kapellen oder Kirchen für deren Feiern zur Verfügung zu stellen.

Zu den eigenen Orden der katholischen Kirche gehören

auch der Christusorden, der Piusorden und der Ritterorden vom Heiligen Sporn. Immer wieder bemühen sich Rittergruppen etwa in der Tradition der Templer oder Tempelherren um eine kirchliche Anerkennung oder Wiederbegründung. Der Vatikan lehnte dies bislang ab.

# Erklärung zur Stellung der Tora in Sachen Homosexualität \*

In den letzten Jahrzehnten ist es in der Haltung der säkularen Welt gegenüber der Homosexualität zu monumentalen Veränderungen gekommen. Zwischentitel von der Redaktion.

Besonders in den letzten 15 Jahren gab es eine große öffentliche Kampagne, die eine Akzeptanz der Homosexualität erreichen will. Die Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe ist ihr Endziel, um die Homosexualität mit der Heterosexualität gleichzustellen.

Indem sie die Homosexualität streng verbietet, stellt die Tora klar fest, daß die Homosexualität kein akzeptierbarer Lebensstil und keine echte Identität ist.

Weiter warnt sie in Lev 20,23 im Wissen um negative weltliche Einflüsse: „Folge nicht den Traditionen der

Nationen, die ich vor euch vertreibe“. Das schreibt die Tora insbesondere bezüglich der Homosexualität und bezüglich anderer verbotener sexueller Beziehungen.

## Reue nach der Tora

Aus einer Perspektive der Tora ist die Frage, ob homosexuelle Neigungen oder Verhaltensweisen veränderbar sind, äußerst relevant. Die Vorstellung, daß Gott einen Menschen hätte schaffen können, der in einer liebenden Gemeinschaft nur dann Glück finden kann, wenn er die biblischen Verbote bricht, ist weder plausibel noch akzeptabel. Wir weisen die Vorstellung, daß eine homosexuell geneigte Person ihre Neigungen und Wünsche nicht überwinden kann, mit Nachdruck zurück.

Verhaltensweisen sind veränderbar. Die Tora verbietet nicht, was unmöglich zu verhindern wäre.

Die Reue ist ein von der Tora befohlener, selbstmotivierter Prozeß, durch den man sich von jeder Art von Übertretung und Sünde abwendet und zu Gott und dem eigenen spirituellen Wesen zurückkehrt. Das heißt auch, daß man die eigene Persönlichkeit verfeinert und neu integriert und ihr erlaubt, auf eine gesunde und ganzheitliche Art zu wachsen.

## Umkehr in der Praxis

Diese Prozesse werden gewöhnlich durch einen besonders geschulten Berater oder Therapeuten, der zusammen mit einem qualifizierten geistlichen Lehrer oder Begleiter arbeitet, erleichtert und koordiniert. Es gibt keine andere praktische und von der Tora sanktionierte Lösung für dieses Problem.

\* Dieser Text wurde bisher von 222 jüdischen Rabbinern, Gemeindevorstehern und Psychologen unterschrieben. Von der Redaktion des „13.“ wurde der lange Text wesentlich gekürzt.

## PERSONALIA

**Charles J. Scicluna** (53), Kirchenanwalt der vatikanischen Glaubenskongregation für schwere kirchenrechtliche Vergehen, ist zum Weihbischof der Erzdiözese Malta ernannt worden.

**Der Generaloberer** der „Legionäre Christi“, **Alvaro Corcuera** (55), hat sich von der Leitung des Ordens und der Laienvereinigung „Regnum Christi“ für ein Jahr beurlauben lassen. Die Leitung übernimmt übergangsweise der Generalvikar der Legionäre, der Deutsche **Sylvester Heereman** (38).

**Der französische Philosoph Remi Brague** (65) und der US-amerikanische Jesuit **Brian Daley** (72) erhielten den diesjährigen „Ratzinger-Preis“ für herausragende wissenschaftliche Leistungen. Papst **Benedikt XVI.** überraichte den mit 50.000 Euro dotierten Preis am 20. Oktober an die beiden Geisteswissenschaftler.

**Papst Benedikt XVI.** hat am 15. Oktober den vorzeitigen Rücktritt des kolumbianischen Bischofs **Carlos Prada Sanmiguel** (72) von Duitama-Sogamoso angenommen. Gründe nannte der Vatikan nicht.

**Piero Di Domenico** ist neuer Redaktionsleiter beim „Osservatore Romano“. Chefredakteur **Giovanni Maria Vian** bestimmte den 54jährigen zum Verantwortlichen für die Organisation der Redaktion. Er folgt auf **Antonio Chila**.

## Christenfeindlichkeit in Europa

Kardinal **Peter Erdö**, Vorsitzender des Europäischen Bischofsrates (CCEE), sieht in Europa Anzeichen einer „systematischen Christenfeindlichkeit“. In fast allen europäischen Ländern seien Fälle

von Diskriminierung und Gewalt gegen Christen zu verzeichnen, sagte **Erdö** in seiner Lagebeschreibung der Kirche in Europa vor der im Vatikan tagenden Weltbischofsynode. Er hat wohl recht.

## Terror

Eine Autobombe im Christenviertel von Beirut hat am 19. Oktober drei Menschenleben und mindestens 94 Verletzte gefordert. Der Sprengsatz detonierte etwa 200 Meter entfernt vom Sitz der christlichen Partei „Kata'ib“. Die Kata'ib vertritt eine ablehnende Haltung gegenüber der Regierung von Baschar al-Assad im benachbarten Syrien.

*Diesmal keine Italiener und keine Kurialen*

# Papst benennt sechs neue Kardinäle

**Es ist das erste Mal, daß ein Papst in einem Jahr zwei Konsistorien zur Ernennung neuer Kardinäle einberuft.**

Am 24. November, zum Christkönigsfest, nimmt **Benedikt XVI.** sechs neue Mitglieder in den kirchlichen Senat auf. Erstmals seit langem ist darunter kein Italiener – und auch kein Vertreter der römischen Kurie.

Ein deutliches Signal ist die Erhebung des im Libanon residierenden maronitischen Patriarchen **Bechara Boutros Rai**, der vor einem Monat Gastgeber des Papstes bei seiner Nahost-Reise war. Das gilt ähnlich für den In-der **Baselios Cleemis Thottunkal**, syromalankarischer Großbischof von Trivandrum, dessen Gläubige immer wieder Gewalt radikaler

Hindus ausgesetzt sind. Weiter nominierte der Papst je einen Diözesanbischof aus Afrika, aus Asien und aus Lateinamerika: den bekannte Erzbischof von Manila **Luis A. Tagle**, **John O. Onaiyekan** (Nigeria) und mit **Ruben Salazar Gomez** bekommt Kolumbien wieder einen Kardinal. Kardinal wird auch **J.M. Harvey** vom Päpstlichen Haus.

## Hochwasser in Lourdes

**Heftige Regenfälle im Südwesten Frankreichs haben im Oktober weite Teile des berühmten Wallfahrtsortes Lourdes unter Wasser gesetzt.**

Der durch die Stadt fließende Fluß Gave de Pau trat wegen der Niederschläge über die Ufer und führte zu Überschwemmungen in Unterküften von Pilgern und auch der Wallfahrtsstätte selbst. In der Zufahrtsstraße zu dem Heiligtum stand das

Wasser bis zu den Fensterscheiben geparkter Autos.

Die Stadt Lourdes geht durch Schäden an Verkehrswegen, Hotels und der Wallfahrtsstätte von sehr hohen Beträgen für die Sanierung aus. Am Samstag (21. Oktober) mußte der Zugang zu den Heiligen Stätten des mit sechs Millionen Besuchern jährlich größten Wallfahrtsziels Frankreichs geschlossen werden. Rund 450 Pilger aus aller Welt wurden

von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Bereits 1937, 1979 und 1982 hatte es in dem Wallfahrtsort starke Überschwemmungen gegeben. Zehn Tage nach den Überschwemmungen im Wallfahrtsort Lourdes wurden die Bäderbecken wieder regulär geöffnet. Der Kreuzweg sowie das La-Forêt-Tor zum Wallfahrtsbezirk müssen noch für mehrere Wochen geschlossen bleiben, heißt es. Lesen Sie auch S. 32!

## Erpressung

Ein angeblicher Sohn des Ordensgründers der „Legionäre Christi“, **Raul Gonzalez Lara**, wurde nach Zahlung einer Kautions wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Das berichtete die Tageszeitung „El Diario“ am 24. Oktober. **Gonzales** war unter dem Vorwurf der Erpressung festgenommen worden. Die „Legionäre Christi“ beschuldigen ihn, die Ordensgemeinschaft mit Informationen über das Doppelleben seines Vaters **Marcial Maciel** (1920-2008) erpreßt zu haben. **Gonzales** habe umgerechnet rund 22 Millionen Euro gefordert.

## Längere Frist

Der Vatikan will der Priesterbruderschaft Pius X. im derzeitigen Einigungsprozeß eine längere Frist für die Beantwortung der vorgelegten Dokumente einräumen. Mit Blick auf die bereits 30jährige Trennung habe man Verständnis, wenn die Aufarbeitung des jüngsten Dialogs einige Zeit brauche, heißt es in einer für viele Beobachter überraschenden Mitteilung der zuständigen Vatikan-Kommission „Ecclesia Dei“.

## Kleruskongregation für Seminare zuständig

**Papst Benedikt XVI. hat die vatikanische Zuständigkeit für die Priesterausbildung neu geordnet.**

Die Priesterseminare unterstehen ab sofort nicht mehr der Bildungskongregation sondern der Kongregation für den Klerus, kündigte er am 27. Oktober vor der Bischofssynode im Vatikan an. Gleichzeitig übertrug er die Kompetenz für Fragen der Katechese von der Kleruskongregation an den Rat für die Neuevangelisierung.

Damit wird das theologi-

sche Ausbildungsprogramm aufgeteilt. Der wissenschaftlich-theologische Bereich mit der Ausbildung in Fakultäten und Hochschulen bleibt weiter bei der von dem polnischen Kardinal **Zenon Grocholewski** geleiteten Kongregation für das katholische Bildungswesen. Für den kirchlichen Teil der Priesterausbildung in den Seminaren erhält die Kongregation für den Klerus unter dem italienischen Kardinal **Mau-ro Piacenza** die Zuständigkeit.

## Vatileaks

Im Vatikan begann am 5. November der zweite Prozeß in der Affäre „Vatileaks“: **Claudio Sciarpelletti**, Computertechniker im vatikanischen Staatssekretariat, muß sich vor Gericht wegen Beihilfe zum Diebstahl verantworten. Der Italiener soll dem (verurteilten) päpstlichen Kammerdiener **Paolo Gabriele** geholfen haben, vertrauliche Dokumente des Papstes zu entwenden.

# Das Ergebnis der Bischofssynode

**Am 28. Oktober wurde die Bischofssynode in Rom abgeschlossen. Sie hatte am 7. Oktober begonnen.**

260 Bischöfe, 140 „Fachleute“ und eine große Reihe von „Beobachtern“ nahmen teil. Der Papst hatte die beiden Vorsitzenden und zwei Mitglieder für eine Kommission nominiert. Die Bischöfe selbst wählten aus ihren Reihen dazu acht Mitglieder. Diese insgesamt aus zwölf Kardinälen und Bischöfen bestehende Kommission erstellte am Ende ein 20seitiges „Thesenpapier“, das dem Heiligen Vater übergeben wurde. Was der Papst mit den 58 „Empfehlungen“ des Thesensapiers machen wird, steht noch nicht fest.

Was von den Beratungen an die Öffentlichkeit drang, war uneinheitlich und schien

der Redaktion des „13.“ gesteuert. Man erfuhr, daß der Wiener Kardinal **Christoph Schönborn** in die zwölköpfige Kommission gewählt wurde, die für den Papst das Thesenpapier erarbeitete.

Etwa in der Mitte der Bischofssynode kritisierte der Wiener Erzbischof die Stellungnahmen der Kollegen als zu allgemein und zu unpersönlich. Die Teilnehmer hätten zu wenig über eigene Erfolge und Mißerfolge bei der Glaubensverkündigung gesprochen. Er rief die Bischofssynodekollegen dazu auf, persönliche Erfahrungen zu schildern. Wenn „Der 13.“ den Kardinal richtig verstand, riet er, von objektiver Analyse zu einer relativierenden subjektiven Aussage überzugehen. Wer trieb ihn dazu?

Mit Sicherheit weiß man,

daß ein islamkritisches Video, das vorgeführt wurde, das Mißfallen und die Kritik so mancher erfuhr. Die Stimmenanzahl, die diesen Beitrag „Muslim Demographics“ ablehnte, erfuhr man nicht. Man weiß auch nicht, wieviele Kardinäle dafür waren.

Die Vorführung hatte jedenfalls der Kurienkardinal **Peter Kodwo Appiah Turkson** veranlaßt. Das Video handelte von der drohenden Islamisierung Europas. **Turkson** ist immerhin Präsident des päpstlichen Rates für Menschenrechts- und Entwicklungsfragen.

Er wurde angeblich von höchsten Stellen im Vatikan gedrängt, sich zu entschuldigen. So sagte er dann auch öffentlich, er habe niemanden erschrecken oder beschädigen wollen.

*50.000 Gläubige waren beim Event der Megakirche*

## Riesenkirche in Brasilien eingeweiht

**In São Paulo ist am 2. November eine der größten katholischen Kirchen der Welt eingeweiht worden.**

Der in Brasilien wie ein Popstar gefeierte Pfarrer **Marcelo Rossi** hielt die Messe im Innenraum der Kirche, die der Mutter Gottes geweiht ist. Das Gotteshaus soll, wenn es fertig ist, 20.000 Gläubige fassen. Nach der Fertigstellung soll das Gelände insgesamt bis zu 100.000 Gläubigen Platz bieten.

Brasiliens Multi-Medienpriester **Marcelo Rossi** hat seine „Mutter Gottes“ (Mae de Deus) Megakirche mit ei-

ner triumphal inszenierten Event-Messe eröffnet. Zwar ist der Bau noch gar nicht abgeschlossen, wie Bauwagen, Materialstapel, unverputzte Wände und provisorische Eingänge bezeugten. Trotzdem waren aus ganz Brasilien Gläubige angereist, um das neue Symbol der von **Rossi** ins Leben gerufenen charismatischen Erneuerungsbewegung der katholischen Kirche zu bestaunen.

Bereits seit acht Jahren baut **Rossi** an der Kirche, finanziert durch die Einnahmen aus seinen CDs, DVDs, Filmen und Büchern, die in Brasilien sämtliche Verkaufsrekorde gebrochen haben.

Schon vor dem offiziellen Beginn der Messe ließ sich der Priester vom Blues-Rock-Sound seiner sich warmspielenden Band inspirieren. Dann erklimm er die als Altar bezeichnete Bühne.

Im Stil eines sich in Zeitlupe bewegenden **Mick Jagger** dirigierte **Rossi** den Chor der charismatisch begeisterten Zuhörer, die ihm die Arme entgegen streckten und mit weißen Tüchern wedelten. Er braucht seine religiösen Pophits lediglich anzusingen, den Rest erledigte das Publikum. „Er hat Charisma“ erklärte eine vollkommen ausgepumpte Gläubige nach der Messe. „Und blaue Augen.“

### PERSONALIA

***Kurienkardinal Francis Arinze** wurde am 1. November 80 Jahre alt. Redaktion und Mitarbeiter bitten Gott, daß er noch lange so segensreich wirkt bis bisher. Daß ihn **Benedikt XVI.** schätzt, zeigte sich 2009, als der Papst ihn zum Leiter der Fastenexerzitien für die römische Kurie berief. Mit seinem 80. Geburtstag schied **Arinze** aus dem Kreis der Papstwähler aus. Wie sehr ihm **Benedikt XVI.** vertraut, zeigte sich auch darin, daß er ihn nach seiner Papstwahl zum Kardinalbischof seines eigenen früheren Titularbistums Velletri-Segni nahe Rom ernannte.*

***Tawadrous II.** (60), bislang Weihbischof im ägyptischen Beheira, ist neuer Papst-Patriarch der koptisch-orthodoxen Kirche. Die Kopten sind Monophysiten, daher nicht katholisch. Der neue „Patriarch von Alexandria und ganz Ägypten“, Oberhaupt von geschätzt acht bis zwölf Millionen koptischen Christen weltweit, ist der 118. Nachfolger des heiligen **Markus**. Amtsvorgänger **Schenudda III.** war im März im Alter von 88 Jahren gestorben.*

***Dean Spielmann** hat seine Arbeit als Präsident des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs (EGMR) aufgenommen. Der bekannte und erfahrene Luxemburger Richter ist Nachfolger des Briten **Nicolas Bratza**, dessen Amtszeit endete.*

# Treue zu unserer Kirche

„Treue zu unserer Kirche“ überschrieb der ehemalige deutsche Spitzenpolitiker Professor Dr. Werner Münch seine grandiose Rede beim Kongreß „Freude am Glauben“ in Aschaffenburg. „Der 13.“ dokumentiert (gekürzt) die grundsätzlichen Ausführungen. Zwischentitel wurden von der Redaktion eingefügt. Lesen Sie auch S.9!

Unsere Verfassung hat aus gutem Grund Ehe und Familie „unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“ gestellt. Aber leider haben unsere Parteien diesen Grundsatz immer weiter aufgeweicht. Sie haben diejenigen, die sich dafür einsetzen, allein gelassen und reden uns ständig ein, daß die traditionellen Familien nicht mehr ohne gleichwertige Alternativen sind.

VON DR. WERNER MÜNCH

Woher nimmt eigentlich der Staat das Recht, unsere Kinder zu erziehen und zu behaupten, er könne es besser als die Eltern zu Hause? Wir wehren uns dagegen, daß Erziehung durch die Eltern öffentlich diffamiert wird. Für uns hat das Wohl

des Kindes absoluten Vorrang und nicht die Rolle der Mutter als Produktionsfaktor im Arbeitsprozess der Wirtschaft.

## Konservative Werte?

Wir erheben unsere Stimme, wenn die sog. politische Elite vorrangig über das Lebensglück und die Versorgungsansprüche von Patchwork-Familien sowie die rechtliche Gleichstellung von homosexuellen Paaren, einschließlich des Rechts auf Adoption von Kindern, diskutiert und dabei für Fragen der herkömmlichen Familien kein Interesse mehr zeigt. Und ich finde es erschütternd, wenn sich ausgerechnet Abgeordnete der CDU dabei hervortun und die CDU – Familien – Mini-

sterin solche Vorstöße unterstützt und sie uns auch noch als „konservative Werte“ verkauft.

Neben dem Wert der Familie ist der Lebensschutz für uns die wichtigste gesellschaftspolitische Frage, über die wir engagiert streiten und uns nicht einschüchtern lassen.

## Seien wir kritisch!

Wir werden besonders den weiteren Gang der Gesetzgebung in der Frage der Sterbehilfe sehr aufmerksam und kritisch verfolgen, was bei der jetzigen Ministerin der Justiz auch besonders angebracht ist. Der Gesetzentwurf, der inzwischen auch das Bundeskabinett passiert hat, sieht nämlich vor, lediglich die „gewerbsmäßige“ Suizidhilfe unter Strafe zu stellen, was im Umkehrschluß bedeutet, daß jeder, der einem anderen dabei behilflich ist, sich das Leben zu nehmen, dies auch

künftig so lange straffrei tun darf, wie er es nicht „erwerbsmäßig“ betreibt. Dies soll auch für Ärzte und Pfleger gelten.

## Zu Wort melden!

Die Ministerin kommt nicht im Ansatz ihres Denkens auf die Idee, daß nur GOTT DER HERR über Leben und Tod ist, und deshalb der Mensch nie einem anderen beim Selbstmord behilflich sein darf, sondern verwerflich in ihrem Sinne bleibt lediglich das Handeln desjenigen, der mit einer solchen Beihilfe Geld verdienen will. Das ist „Programm pur“ der „Humanistischen Union“, in der die Ministerin seit Jahren zu den führenden Mitgliedern gehört, aber dieses Programm ist nicht mit unserem christlichen Menschenbild vereinbar. Deshalb müssen wir uns in der weiteren Gesetzgebung lautstark zu Wort melden und intervenieren!

## Letzte Ruhestätte in einer Erfurter Kirche

Im „Totenmonat“ November scheiden sich die Meinungen an der Form der Bestattung. Auf Seite 1 dieser Ausgabe berichten wir, daß sich zwei Kardinäle für Erdbestattung einsetzen. Anders ist es in Erfurt.

Die letzten Ruhestätten in Erfurts Allerheiligenkirche sind ein „Renner“: Alle 630 Urnenfächer des „Kolumbariums“ sind bereits vergeben oder reserviert. Auch die 420 Plätze einer weiteren Urnenanlage, die in der Magdale-

nenkapelle geplant ist, sind ebenfalls alle vorgemerkt. Thüringens Landeshauptstadt liegt im Trend. Auch bundesweit nimmt die Nachfrage nach einer solchen Bestattungsmöglichkeit zu, die ihren lateinischen Namen der Ähnlichkeit mit einem Taubenschlag verdankt.

## Zwei Entwicklungen

Zwei Entwicklungen bestärken diesen Wandel in der Bestattungskultur. Zum einen stehen immer mehr Got-

teshäuser dafür zur Verfügung, weil sie etwa wegen Gemeindefusionen nicht mehr gebraucht werden. Zum anderen nimmt die Anzahl der Feuerbestattungen zu. Rund jeder zweite Deutsche läßt sich nach Angaben des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur mittlerweile nach seinem Tod einschäfern. Mit großen regionalen Unterschieden: In den neuen Bundesländern sind es deutlich mehr Menschen als im Westen Deutschlands.

Dies gab auch bei der Er-

furter Allerheiligenkirche den Ausschlag. Das zentral zwischen Dom und Rathaus gelegene Gotteshaus wies zudem Bauschäden auf, deren Sanierung 1,2 Millionen Euro erforderte. „Dieses Geld muß man dann aufbringen für eine Kirche, die man eigentlich gar nicht mehr braucht“, erklärt Weihbischof **Reinhard Hauke**, damals als Dompfarrer für das Projekt zuständig. Die Idee dazu kam ihm in Italien, wo Urnenbestattungen in Kirchen keine Seltenheit sind.



Nach der Bewegung des Feminismus hat die Ideologie des Gender Mainstreaming (Gender ist ein Ersatz für das Wort Sex) seit über einem Jahrzehnt einen Siegeszug ohnegleichen auf unserem Globus angetreten.

Chefideologin ist **Judith Butler** aus den USA, die zum Angriff auf die Grundwerte unserer Gesellschaftsordnung aufgerufen hat. Aus dem früheren Machtkampf der Frau gegen den Mann zur Erreichung der Gleichheit ist die Dekonstruktion der Geschlechteridentität – das heißt, es gibt keine Geschlechter männlich und weiblich – und das Leugnen der Heterosexualität – das heißt, es gibt auch jede andere erlaubte Art von Sexualität – geworden.

### **Neuer Totalitarismus**

Nach dem nationalsozialistischen und dem kommunistischen Terror-System hat ein neuer Totalitarismus die Weltbühne betreten, dieses Mal auf leisen Sohlen und ohne irgendeine Legitimität durch Ergebnisse demokratischer Wahlen. Kleine Minderheiten bestimmen die Deregulierung von sittlichen Normen, bei der vor allem Ehe und Familie ihrer Wertebasis beraubt werden.

Daneben steht neben der Familie die christliche Religion der Verwirklichung dieses Konzeptes im Wege, weshalb sie so aggressiv bekämpft wird. Beide – Familie und Religion – sollen zerstört werden.

Die Ziele dieses Gender-

## **Brutaler Angriff gegen die Schöpfungsordnung**

KOMMENTAR VON  
PROF. DR. WERNER MÜNCH\*

Konzeptes sind:

- das Beenden der „patriarchalischen Unterdrückung“

- die „Entlassung aus der Sklaverei der Mutterschaft“

- das Abschaffen aller moralischen Normen für die Sexualität

- gesetzliche „Erhöhung“ von Tötung von ungeborenen Kindern durch Abtreibung und Homo - Ehe zu „Menschenrechten“

- Erweiterung der Antidiskriminierungs-Gesetzgebung und

- Gleichstellung der Verbindung von gleichgeschlechtlichen Personen mit der Ehe von Mann und Frau.

- Ein biologisches Geschlecht gebe es gar nicht, es sei nur ein Produkt der Phantasie. Stattdessen gebe es lediglich ein soziales Geschlecht, das vielfältig und veränderbar sei: schwul-lesbisch-bi-trans-inter oder irgendwie „queer“.

### **Die Durchsetzung**

Zur Durchsetzung werden Kindergarten, Schule, Justiz, Wissenschaft, Verwaltung,

Parteien, Regierungen, Sprache u. a. instrumentalisiert und ideologisiert.

Negativfolgen dieser Art der Banalisierung jeglicher Form von Sexualität – wie zum Beispiel sexuell übertragbare Erkrankungen, psychische Störungen, Traumatisierungen, Bindungsunfähigkeit... werden als „Homophobie“ und „Diskriminierung der sexuellen Befreiung“ verunglimpft. Wichtigste Agenturen für die Umsetzung dieser



**Prof. Dr. Werner Münch** kommentiert monatlich für den „13.“ *die innenpolitische Entwicklung in Deutschland.*

Ziele sind die UN mit vielfältigen Organisationen und Unterorganisationen, die EU, WHO (Weltgesundheitsorganisation), BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), Gleichstellungsbeauftragte und ungezählte Lobby-Gruppen.

Die operativen Vorbereitungen und Strategien der Umsetzungen erfolgen im Verborgenen, wobei viel Geld fließt.

Diese Herrschaftsideologie hat inzwischen eine Tiefenwirkung ungeahnten Ausmaßes erreicht.

Wir dürfen nicht länger wegschauen, sondern sind

zur Umkehr aufgerufen, an der gerade wir Christen aktiv mitwirken müssen. Hier wird nämlich ein brutaler Kampf gegen die biblische Offenbarung und die Fundamente unseres christlichen Menschenbildes geführt.

### **Pflichtlektüre**

Unter der Überschrift „Eine neue Anthropologie“ sagt **Gabriele Kuby** in ihrem Buch „Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit“ (S. 260-261): „Der moderne, der postmoderne Mensch hat sich emanzipiert – von GOTT, von der Natur, sich selbst als Mann oder Frau. Nackt steht er da und bloß, von nichts gehalten, von nichts bestimmt außer von seinen Wünschen, Bedürfnissen und Trieben. Er meint, er sei frei, sich selbst zu verwirklichen, und merkt gar nicht, daß er in seiner Haltlosigkeit und Bedürftigkeit manipulierbar ist wie nie zuvor.“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen!

P.S.: Dieses Buch muss für jeden Pflichtlektüre werden, damit keiner mehr sagen kann, er habe nichts gewusst.

\*Prof. Dr. **Werner Münch** ist deutscher Hochschullehrer und ehemaliger CDU-Politiker und Berater. Er war von 1991 bis 1993 Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt. Anfang 2009 trat er aus der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) aus.

## PERSONALIA

*Der Eichstätter Bischof **Gregor Maria Hanke** wurde Vorsitzender des Programmbeirats des katholischen Fernsehsenders EWTN (Eternal Word Television Network). **Hanke** ist für das deutschsprachige Europa zuständig.*

*Der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, der deutsche CDU-Politiker **Hans-Gert Pötering**, und der Europabeauftragte des Katholischen Laienrates Österreichs sowie des Internationalen Kolpingwerkes, **Anton Salesny**, wurden mit der „Kardinal-Opilio-Rossi-Medaille 2012“ geehrt.*

***Claudia Lücking-Michel** (50), Generalsekretärin des katholischen Cusanuswerks, erhielt die Ernst-Ludwig-Ehrlich-Medaille für die Wissenschaften und Künste. **Claudia Lücking-Michel** setzt sich besonders für den Austausch zwischen jüdischen und christlichen Nachwuchswissenschaftlern ein.*

*Erstmals seit 33 Jahren ging der Geschwister-Scholl-Preis 2012 an einen Autor, der nur unter Pseudonym schreibt: Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird einem unter dem Namen „Jürgen Dehmers“ publizierenden 43jährigen verliehen. Sie gilt seinem 2011 erschienenen Buch „Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Mißbrauch“. Darin beschreibt „Dehmers“, was ihm und seinen Mitschülern an der einstigen (polizistisch linken) Vorzeige-*

*einrichtung angetan wurde. Der Preis wird am 26. November im Rahmen des Münchner Literaturfests vergeben.*

***Lisi Maier** (28), Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), ist neue Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Die Vollversammlung wählte sie am 27. Oktober in Berlin bei einer Nachwahl in das Amt. Weiterer Vorsitzender ist **Sven Frye** (SJD - Die Falken). Im Deutschen Bundesjugendring sind 30 Jugendverbände und 16 Landesjugendringe organisiert.*

***Martin Lohmann** (55), Publizist und Moderator, ist neuer Chefredakteur bei K-TV. Bei dem spendenfinanzierten katholischen TV-Sender hat er zum 1. Oktober auch die Funktion des Kreativdirektors übernommen, der neue Sendeformate entwickeln soll.*

***Pater Frido Pflüger** (65) steht schon seit September an der Spitze des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) in Deutschland. Er löste Pater **Martin Stark** (43) ab. **Pflüger** war JRS-Regionaldirektor für Ostafrika. **Stark** bereitet sich nach sieben Jahren als JRS-Direktor für Deutschland nun auf den Philippinen für neue Aufgaben im Orden vor.*

***Peter Neher** (57), seit 2003 Präsident des Deutschen Caritasverbandes, ist zum Mitglied des Päpstlichen Rates „Cor Unum“ berufen worden.*

## Sarrazin hat einen Nachfolger

***Heinz Buschkowsky** (64), SPD-Mitglied, Bürgermeister von Berlin-Neukölln, hat einen Bestseller „Neukölln ist überall“ verfaßt.*

Gefragt, ob man integrationsunwillige Ausländer in ihre Heimat zurückschicken solle, sagte er: „Ja, was denn sonst?“ Er „will nicht zurück zu Fred Feuerstein“, wie er auch betont. Damit meint er, daß er keine Politik für die Steinzeit mag.

Der Linkspolitiker **Buschkowsky** wurde als Sohn eines Schlossers in Neukölln geboren. 1973 trat er in die SPD ein. 2001 wurde er Bürgermeister des Problembezirks. Drei Jahre später sag-

te er in Interviews: „Multikulti ist gescheitert“.

Heute warnt er vor Imamehen, Zweitfrauen und Scharia. Dem Wiener Standard sagt er: „Das Buch beschreibt das reale Leben, wie es jeder sehen und erleben kann. Die Wirklichkeit ist nicht rassistisch, und man kann sie auch nicht ignorieren.“ Er ist Realist: „Einwanderer kommen zu uns, nicht weil es ihnen zu Hause so gut geht, sondern weil sie sich bei uns ein besseres Leben versprechen, als es ihnen ihre Heimat bietet. Das geht aber nicht mit der Bewahrung der archaischen Lebenswelt von Opa.“

## Verteidigung des Dekrets zum

„Der 13.“ kritisierte in der vergangenen Ausgabe das Dekret der deutschen Bischöfe zum Kirchenaustritt. Der Titel war „Sakramente sind neuerlich käuflich“. Was die Bischöfe dekretierten, erinnere fatal an Vorgänge aus der Luther-Zeit: Sakramente werden an Geldleistungen gebunden.

Der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, **Hans Langendörfer**, hat freilich das Dekret der Bischöfe zum Kirchenaustritt gegen Kritik verteidigt. Der Erlaß, mit dem die katholischen Bischöfe auf die praktischen Folgen eines Kirchenaustritts hinweisen, stelle nur klar, daß damit die aktive Mitgliedschaft in der Kirche ende.

In dem Ende September in Absprache mit dem Vatikan veröffentlichten Dekret legen (laut **Langendörfer**) die Bischöfe fest, daß eine Aus-

trittserklärung zwar nicht automatisch zur Exkommunikation als schwerster Kirchenstrafe, sehr wohl aber zum Verlust fast aller kirchlicher Rechte führt.

### Kein „Teilaustritt“

Eine teilweise Kirchenaustrittserklärung, die lediglich die Nichtzahlung der Kirchensteuer umfaßt, könne es somit nach kirchlicher Auffassung nicht geben.

**Langendörfer** betonte aber, daß katholisch Getaufte auch nach einem Kirchenaustritt Katholiken blieben.

Ausdrücklich wandte sich der Sekretär der Bischofskonferenz dagegen, das Dekret als „Kirchenfinanzierungsdekret“ zur Sicherung der Kirchensteuer zu sehen. Dies verenge die vielfältigen Gründe für Kirchenaustritte auf den materiellen Aspekt und verharmlose sie als Geld-

## Kopftuch ist genehmigt

**Das „Kopftuch-Urteil“ des Arbeitsgerichts Berlin ist eine Entscheidung mit Signalwirkung.**

Das bereits im März gefällte und nun am 17. Oktober veröffentlichte Urteil stellt klar, daß Frauen wegen ihrer religiösen Überzeugung auf dem Arbeitsmarkt nicht diskriminiert werden dürfen. Das Arbeitsgericht hatte einer jungen Frau Recht

gegeben, die sich um eine Ausbildungsstelle als Zahnarzhelferin beworben hatte. Der Zahnarzt hatte ihre grundsätzliche Qualifikation anerkannt. Zugleich machte er ihre Einstellung aber davon abhängig, daß sie ihr religiös motiviertes Kopftuch ablegt. Dies lehnte die Muslim-Frau als Bewerberin ab und klagte gegen die Zahnarztpraxis. Sie erhielt recht...

## Problem Menschenhandel

Mit einer Razzia in Deutschland, Frankreich und Belgien hat die Polizei einen Mädchenhändler gefaßt.

Der Verdacht richtet sich

gegen einen aus dem Kosovo stammenden Familienclan. Der Einsatz von 150 Polizisten in Deutschland richtete sich gegen 22 Verdächtige: Menschenhandel, Vergewaltigung und Freiheitsberaubung wird eingeklagt.

Der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, **Hans-Peter Uhl** (CSU), hat übrigens ein Bleiberecht für Zwangsprostituierte in Deutschland gefordert. Prostituierte, die Opfer von Menschenhändlern wurden, sollten nicht bestraft werden, sondern einen legalen Aufenthaltsstatus bekommen (S. 21).

## Kirchenaustritt

problem. Kirche sei aber „nun einmal nicht allgemein, sondern nur konkret und unter konkreten Bedingungen zu haben“, betonte **Langendörfer** mit Blick auf die Kirchenabgabe. „Ein allgemeiner Glaube ohne konkrete Kirche ist nach katholischem Verständnis nicht genug geerdet.“

### Abgabe ist sozial?

**Langendörfer** fügte hinzu, daß die Mehrzahl der Katholiken in Deutschland nicht kirchensteuerpflichtig sei.

Dies gelte nur für die einkommenssteuerpflichtigen 30 Prozent der Kirchenmitglieder.

Insofern sei die Abgabe auch nicht unsozial. Zudem helfe die Kirchensteuer der Kirche, ihre Dienste im Glaubensleben und für ein wergebundenes soziales Handeln zu erfüllen.

## Metalldiebe scharf auf Kirchenglocken

Metalldiebe stehlen immer häufiger Kirchenglocken. Das Deutsche Glockenmuseum in Gescher forderte alle Diözesen, Landeskirchen und Kirchengemeinden zu erhöhter Wachsamkeit auf.

Immer stärker steigende Rohstoffpreise lassen die Täter selbst vor wertvollem Kulturgut nicht zurückschrecken.

Das Museum berichtete über mehrere Glockendieb-

stahle in jüngerer Vergangenheit. So sei vor kurzem in Groß Ridsenow in Mecklenburg-Vorpommern eine etwa 600 Kilogramm schwere Glocke aus dem 15. Jahrhundert aus ihrem frei stehenden Glockenstuhl ausgebaut und abtransportiert worden. Ähnliche Fälle hätten sich in den vergangenen Monaten in Hoogstede (Niedersachsen), Drübeck (Sachsen-Anhalt), Jößnitz und Aue (Sachsen)

sowie im schweizerischen Wynau ereignet.

Das Glockenmuseum appellierte an die Kirchen, alle frei zugänglichen Glocken zu sichern. Vor Kirchen abgestellte historische Glocken sollten in geschlossenen Räumen aufbewahrt werden. Auch Geläute in frei stehenden Glockenstühlen seien begehrte Objekte von Dieben und benötigten eine spezielle Sicherung.

Koran-Verteilung geht weiter

## Geld aus Golfstaat

Deutsche Sicherheitsbehörden haben Erkenntnisse, daß die seit einem Jahr stattfindende Koran-Verteilaktion radikaler Salafisten auch durch eine hohe Geldspende aus dem arabischen Ausland finanziert wurde.

Nach Berichten der „Welt“ verteilen Salafisten seit einigen Wochen wieder Korane in deutschen Städten.

Es soll sich um die sechste Auflage der Bücher handeln, die 50.000 Exemplare umfaßt und im August gedruckt wurde.

Verteilaktionen hat es in Bonn, Hamburg, Berlin, Karlsruhe, Wetzlar, Stuttgart und Koblenz gegeben. Auch auf der Frankfurter Buchmesse sollen Korane verteilt worden sein.

## Integration unter Zwang

Eine muslimische Familie, deren Wohnung wegen Mietschulden zwangsgeräumt wurde, muß die Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft akzeptieren. Das Verwaltungsgericht Mainz lehnte am 24. Oktober den Eilantrag der Familie ab, aus religiösen Gründen eine abgeschlossene Wohnung zu erhalten. Die Muslime argumentierten, laut Koran sei es einer verheirateten Frau verboten, sich ohne ihren Ehemann mit anderen Männern in einem Raum aufzuhalten. Dies sei in der ihnen von der Stadt Mainz angebotenen Gemein-

schaftsunterkunft nicht gewährleistet. Nach der Zwangsräumung wurden der von Obdachlosigkeit bedrohten Familie zwei Zimmer mit Bad und WC sowie eine gemeinsame Küchenbenutzung in einer Gemeinschaftsunterkunft für Wohnungslose angeboten. Das war den Muslimen zu wenig.

Mit einem dreitägigen internationalen Kongreß zog die katholische Kirche (70 Prozent der Bischofskonferenzen) Ende Oktober in Freising eine Zwischenbilanz zum Kampf gegen Mißbrauch.

## Organ-Spende-Skandale

Am 1. November trat eine Reform des Transplantationsgesetzes in Kraft. Nach der neuen „Entscheidungslösung“ werden künftig alle Bürger über 16 Jahre regelmäßig über ihre Organspendebereitschaft befragt.

Große Krankenkassen wie die Barmer GEK und die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) wollen ihren Mitgliedern noch keine gesonderten Informationen und keinen Spenderausweis zuschicken, wie es die Reform des Gesetzes vorsieht. Der Grund: die Verunsicherung, die die Organspendeskandale ausgelöst haben.

## Alte Handschriften zu gänglich

**Der Vatikan beteiligt sich an der Digitalisierung kostbarer Mittelalter-Handschriften der Heidelberger „Bibliotheca Palatina“.**

Nach Abschluß der Digita-

## Bevorzugung Kinderloser

Der Bevölkerungswissenschaftler **Herwig Birg** hat der Politik eine verfassungswidrige Bevorzugung Kinderloser vorgeworfen.

Schon im Jahr 2001 habe das Bundesverfassungsgericht festgestellt, daß Pflege, Renten- und Krankenversicherung gegen das Grundgesetz verstießen, weil Menschen ohne Kinder die vollen Versorgungsansprüche erwerben, ohne den „generativen Beitrag“ in Form der Kindererziehung zu leisten, schrieb **Birg** in einem Beitrag für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. Lesen Sie Seite 25!

lisierung der deutschsprachigen Dokumente, die in der Vatikan-Bibliothek lagern, werden die lateinischen Codizes eingescannt und für die Veröffentlichung im Internet aufbereitet.

Während die deutschsprachigen Handschriften in Heidelberg liegen, befinden sich nahezu alle lateinischen und griechischen Handschriften sowie die gedruckten Bücher der ehemaligen Pfalzgräflichen Bibliothek in den Bibliotheken des Vatikan.

## Standardwerk aus Münster

Das Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster hat die 28. Auflage des griechischen Neuen Testaments vorgestellt.

An der Neuauflage war zehn Jahre gearbeitet worden. Das von der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart herausgegebene Standardwerk ist weltweit die Grundlage für Bibelübersetzungen und für die wissenschaftliche Arbeit. Es dokumentiert die gesamte griechische Textgeschichte des Neuen Testaments im 1. Jahrtausend.

## Vogel denkt um

Der frühere Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, **Bernhard Vogel** (CDU), hält die Junge Union für konservativer als die CDU-Bundespartei. Die wertkonservative Wurzel sei in der CDU eher bei der jüngeren Generation zu

## Engpässe im Gesundheitsbereich

In der Gesundheits- und Pflegebranche steuert Deutschland auf massive Personalengpässe zu. Wenn sich an den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nichts ändert, fehlen 2030 voraussichtlich mehr als

rund 400.000 Fachkräfte. Bereits 2020 werden in den medizinischen Berufen 33.000 Vollzeitstellen unbesetzt sein, 2030 sogar 76.000. Noch dramatischer sieht der Trend bei den Pflegekräften aus.

## Anzahl der „Ausländer“ steigt

Die Anzahl der in Deutschland lebenden Menschen mit ausländischen Wurzeln steigt weiter an.

16 Millionen Bürger mit Migrationshintergrund bedeuteten 2011 im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 216.000. Dabei hat die Mehrheit der Menschen mit Migrationshintergrund

(nämlich 8,8 Millionen Personen), einen deutschen Paß. 7,2 Millionen besitzen eine andere Staatsangehörigkeit.

Der Zuwachs geht vor allem auf die gestiegene Anzahl der in Deutschland geborenen „Deutschen“ mit ausländischen Wurzeln (und einem deutschen Paß) zurück (plus 4,8 Prozent).

## Reliquie für Kevelaer

Der niederrheinische Wallfahrtsort Kevelaer erhielt eine Blutreliquie des verstorbenen Papstes **Johannes Paul II.** Dessen früherer Privatsekretär, der heutige Krakauer Kardinal **Stanislaw Dziwisz**, brachte Anfang November zu einem Gottesdienst in Kevelaer ein Glasgefäß mit dem Blut des Papstes mit, wie Wallfahrtsleiter **Rolf Lohmann** mitteilte. Das Pontifikalamt beschloß die diesjährige Wallfahrtszeit

und erinnert an den Besuch von **Johannes Paul II.** vor 25 Jahren in Kevelaer. Kevelaer ist nach Altötting der zweitgrößte deutsche Wallfahrtsort. Zum dortigen Gnadenbild der „Trösterin der Betrüben“ pilgern jährlich rund 800.000 Menschen. Die Blutreliquie wird künftig am Kapellenplatz gezeigt.

## Forschung

Bei Ausgrabungen unter der Rottenburger Sülchenkirche sind historisch bedeutende Gebäudefundamente aus der Frühzeit des Christentums in Süddeutschland entdeckt worden. Die Fachleute gehen davon aus, daß an gleicher Stelle bereits im sechsten Jahrhundert eine erste Kirche stand. Damit wäre sie eine der ältesten christlichen Stätten im heutigen Süddeutschland.

## Große Tage der Kirche: Selig- und Heiligsprechungen

In Prag wurden am 13. Oktober 14 Franziskaner seliggesprochen, die in den konfessionellen Wirren vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges das Martyrium erlitten hatten. Die Seligsprechung nahm der Präfekt der Kongregation für die Heilig- und Seligsprechungen, Kardinal **Angelo Amato**, vor.

Die 14 Franziskaner waren am 15. Februar 1611 von einer wütenden Menschenmenge in ihrem Prager Konvent ermordet worden. Motiv der Angreifer war Haß gegen die katholische Kirche und gegen das katholische Königshaus der Habsburger. Die Ordensleute waren sich der Bedrohung durch den Haß vor allem evangelischer Sekten bewußt. Trotz der ständigen Gefahr blieben die Franziskaner bewußt als „Zeugen des Glaubens“ in Prag.

### Die Lilie des Mohawks

Die erste Heiligsprechung einer nordamerikanischen Indianerin am 21. Oktober, dem „Sonntag der Weltkirche“, brachte viele Pilger aus den USA und aus Kanada nach Rom. Die Heilige **Kateri Tekakwitha**, die „Lilie der Mohawks“, war 1980 die erste Indianerin, die seliggesprochen wurde.

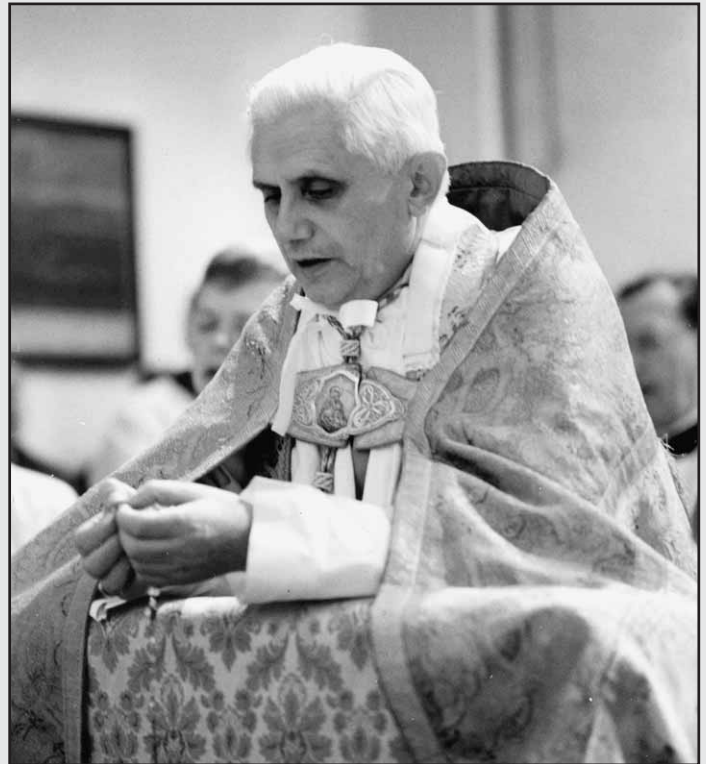
**Kateri Tekakwitha** wurde 1656 in Osserneno im heutigen US-Bundesstaat New York geboren. Sie war die Tochter des Mohawk-Häuptlings **Kenneronkwa** und der katholischen Algonquin-Squaw **Tagaskouita**. Mehrfach lehnte sie als junges Mädchen eine Heirat ab,

was für eine Indianerin ungewöhnlich war. Zwanzigjährig wurde sie 1676 von einem Jesuitenpater getauft. In einer Jesuiten-Pfarre in der Nähe von Montreal – Kahnawake – legte sie 1679 ein Keuschheitsgelübde ab und widmete den Rest ihres kurzen Lebens Alten, Kranken und Kindern. Die „Lilie der Mohawks“ starb am 17. April 1680.

### Anna Schäffer heilig

Am Missionssonntag wurde auch die bayerische Mystikerin **Anna Schäffer** (1882-1925) heiliggesprochen. An der Heiligsprechung auf dem Petersplatz in Rom nahmen viele Pilger aus Bayern teil. **Anna Schäffer** stammt aus Mindelstetten im Landkreis Eichstätt. Die Dienstmagd erlitt als junge Frau einen Unfall, bei dem sie sich schwere Verbrennungen an den Beinen zuzog, die zeitlebens nicht mehr heilten. Stärkung für ihr Schicksal fand sie im Glauben und wurde so vom Krankenbett aus vielen anderen zur Trösterin. Bisher sind 20.000 Gebetserhörungen dokumentiert.

Für die Diözese war die erste Heiligsprechung seit rund 1.000 Jahren ein außergewöhnliches Ereignis. Zur Regensburger Delegation gehörten Diözesanadministrator **Wilhelm Gegenfurtner** und das ganze Domkapitel. Bayern wurde vertreten durch Europaministerin **Emilia Müller** und Landtagspräsidentin **Barbara Stamm**. Auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofs-



### Gebetsmeinung für Dezember 2012

1. *Allgemeine Gebetsmeinung:* Daß Zuwanderer in aller Welt, vor allem in christlichen Gemeinden großherzig und mit authentischer Liebe aufgenommen werden.
2. *Missionsgebetsmeinung:* Daß CHRISTUS sich der ganzen Menschheit in jenem Licht offenbart, das von Bethlehem ausstrahlt und sich auf dem Antlitz seiner Kirche widerspiegelt.

konferenz, Erzbischof **Robert Zollitsch** aus Freiburg sowie der Eichstätter Bischof **Gregor Maria Hanke** und Bischof **Frantisek Radkovsky** aus Pilsen feierten in Rom mit.

Der frühere Regensburger Bischof und heutige Präfekt der römischen Glaubenskongregation, **Gerhard Ludwig Müller**, zelebrierte am Tag vor und nach der Heiligsprechung zwei Festmessen in Rom. In Mindelstetten wurde zu einem Gottesdienst mit dem Regensburger Weihbischof **Reinhard Pappenberger** Schäffers Reliquienschein zur Verehrung aufgestellt. Die Heiligsprechung selbst können die

Mindelstettener auf Großleinwänden in und vor der Kirche live mitverfolgen.

### Wunder in Lourdes

Neues Wunder für Lourdes: Die unerklärliche Heilung einer gelähmten Frau nach einem Besuch der französischen Wallfahrtsstätte im Jahr 1965 ist offiziell als Wunder von der katholischen Kirche anerkannt worden. Wie französische Medien am 12. Oktober berichten, bestätigte der italienische Bischof **Alceste Cattella** aus der Diözese Monferrato die Heilung offiziell als Wunder (Lesen Sie Seite 6 und 32).

*Virus sprang von Österreich auf deutschsprachigen Raum:*

# Der „Dialog“ und seine Folgen

Die deutschen Bischöfe rufen die Priester zu einem Dialog über die Zukunft der Seelsorge auf. Ein konkreter „Fahrplan“ für die angestrebten Gespräche ist laut Auskunft eines Sprechers der DBK derzeit nicht vorgesehen. In Deutschland gibt es jüngsten Angaben zufolge 12.500 Weltpriester und 2.200 Ordenspriester.

Die Bischöfe in Deutschland und der Schweiz kommen auch durch die von Österreich ausgehenden Initiativen des Ungehorsams unter Druck. So hat sich etwa im Bistum Augsburg eine zweite Priesterinitiative gegründet. Sie nennt sich „Priester

ster 2025“. Sie will „Gehorsam“ üben und hat wahrscheinlich die Unterstützung des Bischofs. Die Augsburger „Reforminitiative“ der Ungehorsamen zählt 40 Welt- und Ordenspriester. Die „Gehorsamen“ geben fast 30 Mitglieder-Namen an: Spaltung der Priester!

## Bekanntnisse

Die Ungehorsamen bekennen sich dazu, daß sie wiederverheiratet Geschiedenen in ihren Gemeinden die Kommunion reichen. Sie laden auch konfessionsverschiedene Ehepaare ein.

In ähnlicher Weise hatten

Anfang Juni mehr als 100 Freiburger Diözesanpriester öffentlich gemacht, daß sie in der Seelsorge von katholischen Normen abweichen.

Auch im Erzbistum München und Freising hat sich eine Gruppe von Priestern und Diakonen zu einer „Reforminitiative“ zusammengeschlossen. Beim „Münchener Kreis“ handelt es sich dem Vernehmen nach um eine Variante jener „Initiativen“, die in den vergangenen Monaten und Jahren in Passau, Limburg und (vor allem) Österreich entstanden sind.

Der Kreis will seinen Worten zufolge den Erzbischof „mit seinen eigenen Anlie-

gen konfrontieren“, allerdings „nicht so scharf wie die anderen“. Der Gruppierung in München gehören 24 Priester, Ruhestandsgeistliche und Diakone aus dem Erzbistum an.

## Weltbild

Die an der Augsburger Verlagsgruppe Weltbild beteiligten katholischen Bistümer wollen die Überführung ihrer Anteile in eine neu zu gründende Stiftung möglichst rasch regeln. Die Stiftung soll alleiniger Eigentümer von Weltbild werden.

## Bischöfe und Schwule gegen kreuz.net

**Der Druck auf die (anonymen) Betreiber des geheim operierenden Internet-Portals „kreuz.net“ nimmt nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeigers“ zu.**

So habe der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, **Hans Langendörfer**, das Vorgehen der Bischöfe gegen die Website bekräftigt. „Es muß unser gemeinsames

Ziel sein, diesem Portal ein rasches Ende zu bereiten“, zitierte die Zeitung Mitte Oktober aus einem Brief **Langendörfers** an den Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Geschäftsführer der Grünen **Volker Beck**.

Der Berliner Bruno Gmünder Verlag <http://brunogmuender.com>, der Medien für homosexuelle

Männer produziert und zu den weltweiten Marktführern in diesem Bereich zählt, hat ein Kopfgeld über 15.000 Euro für strafrechtlich verwertbare Informationen über die Macher von „kreuz.net“ ausgeschrieben.

Der Lesen- und Schwulenverband (LSVD) hat nach eigenen Angaben erst kürzlich Anzeige gegen die Betreiber und Autoren des Internetportals „kreuz.net“ wegen Volksverhetzung erstattet.

## Wiederverheiratete im Kirchendienst?

**Der Bischof von Münster, Felix Genn, sieht Möglichkeiten, daß die Kirche wiederverheiratete Geschiedene beschäftigt.**

„Wir müssen künftig genauer hinschauen, ob wir jemanden trotz einer gescheiterten Beziehung beschäftigen können“, sagte er der „Neuen Ruhr/Neuen Rhein Zeitung“ (NRZ) am 31. Oktober in Essen. Er schloß

aber aus, daß Wiederverheiratete im Bereich der Verkündigung tätig sind.

**Genn** plädierte auch für mehr Frauen in den oberen Leitungsgremien der Kirche. „Die Frage des priesterlichen Weihe-Amtes in der Kirche ist entschieden, doch deshalb muß umso deutlicher werden, daß die Kirche keine reine Männer-Gesellschaft ist“, sagte der Bischof vieldeutig.

## Kirche „vorreformativ“, gestimmt, sagt ein Berater

**Der frühere McKinsey-Unternehmensberater Thomas von Mitschke-Collande sieht in Deutschland eine „vorreformativ-stimmige“ heraufziehen.**

In seinem neuen Buch „Schafft sich die katholi-

sche Kirche ab?“, breitet er ein komplexes Krisenszenario aus, dem die kirchliche Führung umgehend mit Reformen begegnen müsse. Sonst schritten unzufriedene „Wut-Katholiken“ als „Mut-Katholiken“ selbst zur Tat.

Am 25. November, Christkönigssonntag, von 9.30 bis 16 Uhr, findet wieder der Adventsbasar in Maria Vesperbild statt.

Am 1. Adventssonntag gestaltet der Wallfahrtschor Maria Vesperbild die Heilige Messe um 8.30 Uhr musikalisch. Das Pilgeramt mit Predigt von

## Maria Vesperbild

Prälat Dr. **Wilhelm Imkamp** findet wie immer um 10.15 Uhr statt. In allen heiligen Messen werden an diesem Tag die wundertätigen Medaillen gesegnet.

Am 2. Adventssonntag, 9. Dezember, spielt das Jugendorchester der Harmoniemusik Welden im Pilgeramt um 10.15 Uhr.

Am Samstag, 8. Dezember, Hochfest Mariä Empfängnis, ist eine heilige Messe um 9 Uhr und 10.15 Uhr. Von 12 bis 13 Uhr ist Anbetungsstunde mit Beichtgelegenheit.

Am 15. und 16. Dezember findet von 9 bis 18 Uhr im Saal des Pilgerhauses eine Krippenausstellung der Holzschnitzerei Haß statt.

Am Heiligen Abend, 24. Dezember, wird die feierliche Christmette mit Predigt von Prälat Dr. **W. Imkamp** um 19.00 Uhr in der Wallfahrtskirche gefeiert. Die Christmette wird auf die Außenbildschirme und in den Saal des Pilgerhauses übertragen.

Am 25. Dezember: Pilgeramt um 10.15 Uhr.

26. Dezember: Kindersegnung.

## Katholischer Bischof in evangelischer Kirche

Der katholische Würzburger Bischof **Friedhelm Hofmann** hat erstmals an einem Reformationstag in einer evangelischen Kirche gepredigt.

„Wir alle, ja alle Christen, müssen nach Wegen zur Einheit der christlichen Kirchen

und Glaubensgemeinschaften suchen“, sagte er am 31. Oktober in der Sankt-Johannis-Kirche in Schweinfurt. Bei allen ökumenischen Fortschritten sei noch vieles ungeklärt und bedürfe des gemeinsamen Betens und Ringens, sagte **Hofmann**.

## Sodomie wird zum Tierschutz-Vergehen

Die Bundesregierung will Sex mit Tieren unter Strafe stellen. Nach Angaben der Bild-Zeitung (1. November) soll die kriminelle Tat künftig mit einem Bußgeld von bis zu 25.000 Euro bestraft werden. Derzeit finden Be-

ratungen zu der Gesetzesnovelle statt. Noch im Herbst sollen Bundestag und Bundesrat über das Gesetz abstimmen. Der Gesetzgeber will das Verbot über eine Verschärfung des Tierschutzgesetzes regeln.

## Steinbrück und die Honorare

Der deutsche Kanzlerkandidat **Peer Steinbrück** (SPD) hat seine Nebeneinkünfte der letzten Jahre offengelegt. Als „Vortragsredner“ „verdiente“ der Politiker laut eigenen Angaben insgesamt 1,16 Millionen Euro. Daß er als Bundestagsabgeordneter so gut verdiente, hat **Steinbrück** Kritik eingebracht. Der Verdacht tauchte auf, er habe seine Parlamentsarbeit vernach-

lässigt. Tatsächlich war er 2009 und 2010 an sieben Sitzungstagen nicht dabei. 2011 fehlte er an zwei Sitzungstagen. Zwischen 2009 und 2012 hielt Steinbrück 89 bezahlte Vorträge, davon 74 gegen das bei seiner Agentur übliche Honorar von jeweils 15 000 Euro. Im gleichen Zeitraum hielt er 237 Vorträge gratis. Nähere Details auf seiner Homepage: [www.peer-steinbrueck.de](http://www.peer-steinbrueck.de).

## Ausstellung Islam-Lehrer

Unter dem Titel „Heilige Räume“ zeigt das Museum für Hamburgische Geschichte/Hamburg Museum „Die Geheimnisse des Salomonischen Tempels“ und die Schau „Neue Moscheen im Bild der Stadt“. Die Doppelschau scheint merkwürdig.

Die Universitäten Münster und Osnabrück haben in Münster ein gemeinsames Zentrum für Islamische Theologie eröffnet. An beiden Universitäten werden künftig Islamwissenschaftler, Lehrer und Religionsgelehrte für Moscheen ausgebildet.

## Ärzte lehnen Sterbehilfe ab

Die Bundesärztekammer hält an ihrer Ablehnung der ärztlich assistierten Sterbehilfe fest. Es dürfe keine ärztliche Option sein, in schwierigen oder hoffnungslosen Situationen einem Patienten eine aktive Selbsttötung zu empfehlen oder daran mitzuwirken, erklärte der Präsident der Bundesärztekammer, **Frank Ulrich Montgomery**.

## Journalisten sind Grün-Wähler

Mehr als ein Drittel aller deutschen Journalisten ist dem politischen Lager der Grünen zuzuordnen. Zu dieser Schlußfolgerung kommt Journalist **Ronnie Grob** <http://blog.ronniegrob.com>, der verschiedene Studien über die Parteineigung und andere Merkmale deutscher Journalisten analysiert hat. Die CDU landet mit lediglich 7,6 Prozent im hinteren Feld. Die FDP hingegen ist die unbeliebteste Partei unter den Medienvertretern.

## Gesetz zu Beschneidungen

Der deutsche Bundesrat hat keine Einwände gegen den von der Bundesregierung vorgelegten Entwurf für ein Beschneidungsgesetz. Eine Beschneidung von Knaben soll zulässig sein, wenn sie „nach den Regeln der ärztlichen Kunst“ gemacht wird.

Das Kindeswohl darf nicht gefährdet werden. In den ersten sechs Lebensmonaten dürfen auch „besonders ausgebildete Personen“ Knaben beschneiden.



# NIE WIEDER !

## NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 11 / 2012

Verantwortlich für diese Beilage des „13.“: Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

*Abtreiber Christian Fiala: „Kondome mäßig wirksam!“*

# Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember

Im September 2012 veröffentlichte der bekannte Abtreibungsarzt in Wien und Salzburg, DDr. **Christian Fiala**, eine Studie zum Schwangerschaftsabbruch und zur Verhütung. Diese Studie ist für jeden im Internet als pdf-Dokument unter [www.gynmed.at](http://www.gynmed.at) abrufbar.

### *Studie und Statistik*

In dieser Studie geht es um die Sicherheit verschiedener Verhütungsmethoden. Interessant ist unter anderem die Bewertung des Kondoms zur Schwangerschaftsverhütung. Nach den von **Fiala** ausgewerteten Daten verhüten etwa 58 Prozent der sexuell Aktiven in Österreich mit dem Kondom. Und daß dem Kondom nur ein mäßig wirksamer Schutz vor einer Schwangerschaft zugeordnet werden kann, zeigt **Fiala** in seiner Studie auf. 95 Prozent der Kondombenutzer schätzen die Wirksamkeit eines Kondoms als „hoch“ bis „sehr hoch“ ein, trotz angeblich guter Aufklärung. Das ist ein fataler Trugschluß, wie **Fiala** feststellt. Er muß es wissen:

„Das Kondom ist theoretisch eine sehr wirksame Methode... Im realen Leben treten jedoch häufig Proble-

me auf...“ **Fiala** gibt den Pearl-Index eines Kondoms zur Schwangerschaftsverhütung mit PI 10-20 an. Das heißt: Wenn 100 Frauen ein Jahr lang Kondome zur Verhütung verwenden, werden 15-20 Frauen trotzdem schwanger. Der Pearl-Index für das „Aufpassen“ (Coitus interruptus) wird mit PI 20 und größer angegeben. Somit ist die „Schutzwirkung“ eines Kondoms nur unwesentlich höher als beim Coitus interruptus. Das sollte zu denken geben, trotz öffentlicher Kondompropaganda.

### *Nicht erwünscht*

Nicht untersucht wurde von Fiala die Schutzwirkung eines Kondoms für sexuell übertragbare Krankheiten, wie zum Beispiel das HI-Virus (Human Immundefizienz-Virus), welches für die tödliche Krankheit AIDS verantwortlich ist. Diese Untersuchung dürfte vom Staat und der Homolobby nicht erwünscht sein, wird doch das Kondom von beiden als ein sicherer Schutz vor Ansteckung mit dem HI-Virus empfohlen. Unverständlich ist, daß trotz der weltweit mehr als 36 Millionen infizierten Menschen immer noch an Kondompro-

grammen festgehalten wird. Obwohl jedes Jahr über zwei Millionen Menschen an der Krankheit AIDS sterben und die Neuansteckungsrate enorm hoch ist, zielen die AIDS-Schutzprogramme auf Kondome ab. Doch die miserable Schutzwirkung ist offensichtlich:

Die Schutzwirkung eines Kondoms zur Verhinderung einer Schwangerschaft wird mit PI 15-20 angegeben. Dieser Faktor muß für die Übertragung des tödlichen Aids-Virus ebenso angenommen werden, wobei nicht berücksichtigt ist, daß eine Frau nur an 5-6 Tagen im Monat schwanger werden kann, hingegen an 30 Tagen mit dem Virus infiziert werden kann.

### *Weiterer Faktor*

Ein weiterer, zu berücksichtigender Faktor ist der Größenunterschied zwischen dem Spermium und dem Aids-Virus. Das Spermium ist etwa 30mal größer als das Aids-Virus. Vorsichtig ausgedrückt bedeutet das, daß (trotz Kondom) die Wahrscheinlichkeit einer Infizierung um ein Vielfaches höher ist, als die Möglichkeit, schwanger zu werden. Die inhärenten Poren, die ein Kondom naturgemäß hat,

durch die der Aids-Erreger mühelos durchschlüpfen kann, sind in unseren Überlegungen noch nicht berücksichtigt.

### *Der einzige Schutz*

Wir nennen es ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, daß Regierungen so verantwortungslos mit dem Problem der tödlichen Krankheit AIDS umgehen, da sie bewußt Fehlinformationen an die Öffentlichkeit bringen. Jeder sexuell aktive Mensch muß wissen, daß es weder einen 100prozentigen Schutz vor einer Schwangerschaft noch einen 100prozentigen Schutz vor der tödlichen Krankheit AIDS gibt und sollte sich verantwortungsvoll verhalten. Der einzige wirkliche Schutz vor AIDS ist Enthaltensamkeit.

Wie dekadent muß eine Gesellschaft sein, wenn sie bereit ist, die Folgen verantwortungsloser sexueller Handlungen in Kauf zu nehmen? Oder sind die vorgeburtlichen Kindstötungen, Hurerei und Pornographie, Massenbordelle, der Menschenhandel und widernatürlicher Sex als gute Früchte einer auf Sex und Spaß ausgerichteten Gesellschaft anzusehen? **G. Annen**



## PERSONALIA

*Der Kanadier **François Gauthier** wird assoziierter Professor für Religionswissenschaften an der Universität Freiburg. Er tritt seine Stelle am 1. Januar 2013 an. Zurzeit ist er Professor in der Abteilung Religionswissenschaften an der Universität Quebec.*

*Der katholische Priester und Offizial der Diözese St. Gallen **Titus Lenherr** wird neuer residierender Domherr im 13köpfigen Domkapitel des Bistums St. Gallen. Die Ernennung durch den St. Galler Bischof **Markus Büchel** erfolgte am 7. November.*

*Der ehemalige Jesuit **Lukas Niederberger** ist zum neuen Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) gewählt worden. Der 48jährige tritt im Juni 2013 die Nachfolge von **Herbert Amman** an. **Niederberger** tritt als Zentralredaktor des Kantonalen Pfarreiblatts Luzern und als Redaktor der Zeitschrift „Aufbruch“ im Mai zurück.*

*Das Bistum Chur erhält einen neuen Priester. Am Samstag, 17. November, wird Diözesanbischof **Vitus Huonder** Diakon **Martino Mantovani** (49) zum Priester weihen. Das Bistum lädt alle Interessierten zum Weihegottesdienst in der Kathedrale ein. **Martino Mantovani** stammt aus dem italienischsprachigen Misox im Kanton Graubünden.*

## Ungehorsam nach Österreich-Vorbild

**Nach österreichischem Vorbild („Aufruf zum Ungehorsam“) entstand auch in der katholischen Kirche der Schweiz eine „Pfarrei-Initiative“.**

Die Bischöfe von St. Gallen, Chur und Basel hatten Vertreter der Schweizer „Pfarrei-Initiative“ schon im September zu einem „klärenden Gespräch“ eingeladen. Laut einer Meldung der schweizerischen katholischen Nachrichtenagentur KIPA/APIC vom 20. September zeigten sich die Bischöfe **Markus Büchel** (St. Gallen), **Vitus Huonder** (Chur) und **Felix Gmür** (Basel) „erstaunt“ darüber, daß die Proponenten der Kirchenreformbewegung nicht das Gespräch suchten, bevor sie sich an die Öffentlichkeit wandten.

Der Churer Bistumssprecher **Giuseppe Gracia** hat gegenüber der Neuen Luzerner Zeitung angesichts der Pfarrei-Initiative vor einer Kirchenspaltung gewarnt. Man könne auch in der

Schweiz die Lehre der katholischen Lehre „nicht einfach abändern“, ohne damit „eine Abspaltung zu provozieren“, sagte er.

Neuerlich wurde im Oktober bekannt, daß im Laufe des Monats November ein Treffen von Vertretern der Pfarrei-Initiative mit den Bischöfen stattfinden sollte.

Die Unterzeichner der Pfarrei-Initiative Schweiz (angeblich rund 200), machten nach eigenen Angaben öffentlich, was in ihren Pfarreien „selbstverständlich“ und „bewährte Praxis“ ist,

## Parlament für Muslime

Muslime in der Schweiz möchten ein eigenes „Parlament“. Das Vorhaben dürfte kaum vor 2014 Wirklichkeit werden. Jetzt soll das Zentrum für Religionsverfassungsrecht an der Universität Luzern die Machbarkeit eines solchen Parlamentes prüfen. Dies berichtet die „Zentralschweiz am Sonntag“ (21. Oktober).

In der Schweiz leben rund

aber zum Ungehorsam führt: So können in ihren Pfarreien alle Getauften an der Eucharistie teilnehmen, auch solche anderer Konfessionen. Ferner wird wiederverheirateten Geschiedenen die Kommunion ausgeteilt, oder es können Laien predigen.

Die Sprechergruppe der Pfarrei-Initiative setzt sich zusammen aus **Markus Heil** (Sursee LU), **Monika Schmid** (Effretikon ZH), **Georg Schmucki** (Niederuzwil SG) und **Hans-Peter Vonarburg** (Emmenbrücke LU).

400.000 Muslime. Das Gutachten in Auftrag gegeben haben die beiden wichtigsten muslimischen Nationalverbände, die Koordination islamischer Organisation der Schweiz (Kios) und die Föderation Islamischer Dachorganisationen der Schweiz (Fids). Die Verbände repräsentieren allerdings gemäß Kios nur fünf Prozent der 400.000 Muslime.

### Dogmatik von Diekamp-Jüssen

## Rabatt-Hinweis

Interessierte Kreise haben sich dafür eingesetzt, daß eine beliebte, glaubenstreue Dogmatik wieder auf den Markt kommt.

Im Alverna Verlag (Eigenverlag) ist eine Neuauflage der katholischen Dogmatik von **Diekamp / Jüssen** in Arbeit. Der Erscheinungstermin der einbändigen Ausgabe der ursprünglich drei Bücher ist auf Mitte Dezember geplant und auf Euro 69,90 beziehungsweise 83,90 veran-

schlagt. Der Inhaber des Alverna Verlages (Sitz in Wil/Schweiz) macht auf die Möglichkeit einer Vorbestellung mit einem Rabatt von 10 Prozent aufmerksam machen. Dieser Rabatt gilt für Bestellungen bis am 30. November.

**J. Schweizer**  
**Alverna Verlag**  
**Churfürstenstrasse 46,**  
**CH- 9500 Wil**  
**verlag@alverna.ch**  
**Tel.: 071 / 925 37 49**

### IN MEMORIAM

**Henry Ernest Karlen**, aus der Schweiz stammender früherer Erzbischof von Bulawayo in Simbabwe, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. 1968 ging er nach Südafrika. Dort wurde er zum Bischof von Umtata berufen. 1974 wechselte er an die Spitze des damaligen Bistums Bulawayo in Simbabwe, das 1994 in den Rang eines Erzbistums erhoben wurde.

## PERSONALIA

*Der St. Galler Bischof Markus Büchel (63) tritt als neuer Vorsitzender der Schweizer Bischofskonferenz Anfang 2013 die Nachfolge von Norbert Brunner (70), Bischof von Sitten, an. Dieser hatte den Vorsitz seit 2010 inne. Neuer Stellvertreter wird Bischof Charles Morerod (51) von Lausanne-Genf-Freiburg. Zum dritten Mitglied des Präsidiums wurde der Basler Weihbischof Denis Theurillat (61) gewählt.*

## Statistik

Im Jahr 2011 wurden in der (bundes-) polizeilichen Kriminalstatistik der Schweiz 692.954 Straftaten erfaßt. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um sechs Prozent.

Überdurchschnittlich stark hat die Anzahl der Diebstähle zugenommen (16 Prozent). Taschendiebstähle nahmen um 40 Prozent zu, Autoeinbrüche um 35 Prozent.

## Konflikt um Beratungsstelle

Die Schwangerschaftsberatungsstelle Adebar in Chur stehe nicht auf der Seite des Lebens. Das betonte Generalvikar Martin Grichting am 31. Oktober gegenüber dem Regionaljournal Graubünden von Radio DRS. Mit 64 zu 5 Stimmen hat das Kirchenparlament des Kantons Graubünden am gleichen Tag Grichtings Antrag leider deutlich abgelehnt, Adebar künftig nicht mehr zu unterstützen.

Adebar wirkt im Kanton Graubünden als Beratungsstelle für Familienplanung,

Sexualität, Schwangerschaft und Partnerschaft. Die Stelle wird mit jährlich 15.000 Franken von der katholischen Landeskirche des Kantons Graubünden mit unterstützt.

Wie schon im vergangenen Jahr beantragte Grichting erneut, die Unterstützung für Adebar ersatzlos zu streichen, weil die Stelle über Abtreibungsmethoden berate, die Durchführung von Abtreibungen begleite und die „Pille danach“ propagiere. Das aber steht völlig eindeutig im Widerspruch zur Leh-

re der katholischen Kirche.

Die Beratungsstelle Adebar definiert sich als politisch und konfessionell neutral. Sie arbeitet im Auftrag des Kantons Graubünden nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zum Schwangerschaftsabbruch. Getragen wird Adebar von einem gemeinnützigen Verein. Finanziert wird die Beratungsstelle durch Beiträge des Kantons Graubünden, der beiden Landeskirchen, von Mitgliedern sowie durch Honorare und Spenden, wie es auf der Internetseite heißt.

## Grabfeld in der Diskussion

**Die Gemeinde Köniz BE soll nun doch ein Grabfeld für Muslime bekommen.**

Das Gemeindeparlament stimmt am 12. November über eine Revision des Bestattungs- und Friedhofreglements ab, wie den Unterlagen zur Parlamentssitzung zu entnehmen ist.

Im März 2010 hatte der Gemeinderat die Schaffung muslimischer Grabfelder

noch abgelehnt. Damals und vorerst. Die Exekutive von Köniz argumentierte damals, Angehörige der islamischen Religionsgemeinschaft könnten sich in Haingräbern bestatten lassen. Es bestehe zudem nur ein geringer Bedarf.

Einige Mitglieder des Gemeindeparlaments waren nicht zufrieden mit dieser Entscheidung und reichten eine Motion ein, die am 15. No-

vember 2010 überwiesen wurde. Damit bekam der Gemeinderat den Auftrag, ein Grabfeld für Muslime einzurichten.

In mehreren Schweizer Städten können Muslime auf separaten Grabfeldern nach eigenem Ritus bestattet werden. Gemäß islamischen Regeln sollen Verstorbene getrennt von Andersgläubigen und nach Mekka ausgerichtet bestattet werden.

## Ist Moschee in Basler Vorort Treffpunkt der Hizbollah?

*Der Schweizer Staatsschutz soll eine Moschee im Basler Vorort Kleinhüningen observieren.*

Das berichtete die „Sonntagszeitung“ (Anfang September) unter Berufung auf ein aktuelles vertrauliches Dokument des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB). Die Moschee Said-i Nursi soll demnach ein Treffpunkt

der türkischen Hizbollah sein.

Das alles will aber noch gar nichts heissen! Wir haben in der Schweiz eine Parteien-Justiz, das heißt Parteien stellen Richter, die dann in die Justiz gewählt werden. Natürlich sollten sich alle nach den Gesetzen und unserer Verfassung orientieren – leider ist dies oft ein Wunschtraum. Zudem ist

unsere (Wachstums-) Politik so egoistisch und auf täglich mehr Wachstum ausgerichtet, daß alles andere an zweite Stelle kommt. „Sie würden dem Teufel die eigene Großmutter verkaufen, wenn es Kohle brächte...“

Dazu kommt natürlich die Vetternwirtschaft in den Regierungsparteien und in den Departementen sowie die total einseitigen Monopol-

medien. Sicher ist nur eines:

Die freie Meinungsbildung und das freie Wort gemäß Verfassung sind schon längst nicht mehr garantiert, weil Oppositionsparteien und Oppositionspolitiker sehr wohl reden können, aber nur auf dem offenen Felde und kein Medium publiziert etwas...

Willy Schmidhauser

*Höhepunkt der Verkündigung – Tiefpunkt der Praxis*

# Im Namen der Liebe

**Am 4. November 2012 wandte sich der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. im Rahmen des traditionellen Angelus-Gebetes auch an die Pilger aus dem deutschen Sprachraum und erklärte ihnen unter Anderem: „Im Licht SEINER Liebe wird uns deutlich, daß wir Abbild GOTTES sind. ER helfe uns, Zeugen für IHN und SEINE Liebe zu sein, die alle menschlichen Beziehungen umwandelt.“ Stehen Mitarbeiter der Kurie zum Papst?**

Umwandlungen menschlicher Beziehungen bewirkten auch die Tätigkeiten der Kurie des Papstes mit ihren im heurigen Jahr erfolgten Bischofsabsetzungen in der Slowakei, in Slowenien, in Italien und in Syrien.

Vorausgegangen waren diesen umstrittenen Verfügungen jene Gewaltmaßnahmen der Kurie, die immer noch als Wunden der Kirche schmerzen: die Absetzungen der Bischöfe **Groër** und **Krenn**. Bischöfe, die tatsächlich Zeugen der Liebe GOTTES waren. Bis heute haben sich die Urheber jenes Unrechts, das den beiden großen Bischöfen im Namen der Liebe zugefügt worden war, nicht entschuldigt. Obwohl die entsprechenden Intrigen längst aufgedeckt worden sind!

## Bestimmte Kreise

Ganz im Gegenteil: Die Verantwortlichen in der Kurie denken nicht daran, sich an die Mahnung des Papstes zu halten. Machterhalt, Vergeltungswünsche und Intrigen bestimmen das Handeln höchster Kurienkreise, wann immer es um menschliche Beziehungen in der Kirche geht. Vorgegangen wird stets nach einem „bewährten“ Rezept, wie damals bei Kardinal **Groër** und Bischof

**Krenn**, oder wie jetzt bei Erzbischof **Róbert Bezák** in der Slowakei, bei Bischof **Vincenzo Di Mauro** in Norditalien, bei Erzbischof **Alojz Uran** in Slowenien, oder Bischof **Isidore Battikha** in Syrien.

## Das „Rezept“

Im Einzelnen sieht das „Rezept“ so aus:

Zuerst wird der Betroffene gewarnt, es lägen gegen ihn schwerwiegende Vorwürfe vor, meistens finanzieller oder sexueller Natur. Bestreitet der Gewarnte die Vorwürfe, wird er zum Rücktritt aufgefordert. Hält er sich nicht an die Aufforderung, wird ihm mitgeteilt, daß ein Verfahren gegen ihn laufe.

Einzelheiten des Verfahrens werden nur teilweise genannt, Akteneinsicht wird nicht gewährt. Beweise werden nicht genannt. Wenn die Haltlosigkeit der Vorwürfe nicht mehr zu verheimlichen ist, wird eventuell zugegeben, daß es zwar keine Beweise gäbe, über die Schuld jedoch eine „moralische Gewißheit“ bestehe. Schließlich wird die Absetzung des Betroffenen als dessen freiwilliger Rücktritt bezeichnet, meistens begründet mit angeblichen gesundheitlichen Problemen.

Die Vorgangsweise wird

stets als Wille des Heiligen Vaters dargestellt, ein entsprechendes päpstliches Schriftstück wird jedoch niemals ausgehändigt. Unter Androhung schwerer existentieller Folgen erhält der „Zurückgetretene“ dann ein Aufenthaltsverbot in der Diözese, manchmal wird er auch aus dem Land verwiesen, manchmal unter Hausarrest mit totaler Abschirmung gestellt oder zu einer psychiatrischen Behandlung verpflichtet.

Immer erhält er ein strenges Schweigegebot. Versucht der Betroffene immer noch den kirchlichen Rechtsweg zu beschreiten, wird von der Kurie nach einigen Scheinverhandlungen gemäß ihrer Geschäftsordnung kurzer Hand das Kirchenrecht ausser Kraft gesetzt, der betroffene Beschwerdeführer wird gerügt und abgewiesen.

## In Österreich

So geschehen mit Kardinal Groër: Ein angeblicher Zeuge erhebt schwere Vorwürfe sexueller Natur gegen den Kardinal, es konnten dafür niemals Beweise erbracht werden. Im Auftrag der Kurie erklärte aber der damalige Weihbischof **Schönborn**, daß über die Schuld des Kardinals **Groër** eine „moralische Gewißheit“ vorliege. **Groër** wird ein Jahr ins Ausland verbannt, darf nicht mehr als Kardinal auftreten und beendet sein Leben in einem Nonnenkloster.

So geschehen mit Bischof Krenn: Ein angeblicher Kronzeuge erhebt schwere

sexuelle Vorwürfe gegen sein Seminar. Nachfolger **Küng** verhängt über Bischof **Krenn** ein Schweigegebot und verbietet ihm die Verteidigung. Nachdem der „Kronzeuge“ selbst in sexuelle Vorgänge verwickelt war, wird zugegeben, daß keine Beweise vorlagen. Bischof **Krenn** wird angeblich vom Papst (der lag damals schon im Sterben) zum Rücktritt aufgefordert. **Krenn** wird schließlich unter mysteriösen medizinischen Umständen von der Außenwelt abgeschirmt und verbringt sein Leben in einem Nonnenkloster.

## Die Slowakei

So geschehen mit Erzbischof Róbert Bezák von Trnava, Slowakei: Wie „Der 13.“ bereits berichtet hatte, wurde am 2. Juli 2012 ohne Begründung von der Kurie bekanntgegeben, daß (angeblich) Papst **Benedikt XVI.** den Erzbischof abgesetzt habe. Im Nachhinein wurden finanzielle und moralische Gründe bekanntgegeben, ohne dafür Beweise erbracht zu haben.

Erzbischof **Bezák** wollte sich im Rahmen einer Apostolischen Visitation verteidigen. Statt eines gerechten Verfahrens mit Akteneinsicht wurde ihm ein Schweigegebot auferlegt und die Absetzung verfügt. Anschließend wurde über ihn unter Androhung schwerwiegender Konsequenzen ein Aufenthaltsverbot in der Erzdiözese Trnava auferlegt.

**Fortsetzung Seite 20**

**Fortsetzung von Seite 19**

Alle öffentlichen Proteste und die Bekanntgabe von bewiesenen Gründen für die Amtsenthebung wurden von der Kurie abgewiesen. Die Menschen seien aufgrund der Medien überzeugt, ein Recht auf Information zu haben, dies sei jedoch eine irri- ge Ansicht, ließ die Kurie durch die slowakische Bischofskonferenz ausrichten!

**Italien und...**

So geschehen mit Erzbischof Vincenzo Di Mauro von Vigevano in Italien:

**Vincenzo Di Mauro** studierte neben Theologie auch Literatur, Journalismus und Ökonomie. Er wurde 1976 zum Priester geweiht, war zunächst Kaplan, dann Pfarrer in Mailand und machte anschließend eine beachtliche Karriere im Vatikan, wo er 2007 zum Bischof geweiht und zum Sekretär der Präfektur für die Ökonomischen Angelegenheiten des heiligen Stuhles ernannt wurde.

Mit-Konsekrator war Kardinalstaatssekretär **Tarcisio Bertone**. Im Jahre 2010 war seine vatikanische Karriere durch die überraschende Ernennung zum Bischof von Vigevano plötzlich beendet. Als Trostpreis erhielt er noch den Titel eines Erzbischofs. Vigevano ist eine sehr kleine Diözese in der Nähe von

Mailand, sie hatte seit längerem mit finanziellen Problemen zu kämpfen.

Im Juli 2012 hat Papst **Benedikt XVI.** den „Rücktritt“ von Erzbischof **Di Mauro** „angenommen“. Die Kurie gab, wie gehabt, keinerlei Gründe an. Das Schweigegebot schien diesmal zu halten, bis dann einige italienische Medien, wie die Agentur „agi.it“ und der „Corriere della Sera“, der Sache nachgingen. Vorgeworfen wurden dem abgesetzten Erzbischof angebliche finanzielle Vergehen, Beweise wurden wie üblich nicht genannt. Der Erzbischof wich der Gewalt, indem er sich für krank erklärte.

**Slowenien...**

So geschehen mit Erzbischof Alojz Uran von Ljubljana (Laibach) in Slowenien:

Dem beliebten, aus einer Oberkrainer Bauernfamilie stammenden Bischof wurde im Sommer 2012 von der Kurie vorgeworfen, Vater zweier Kinder zu sein. Obwohl Erzbischof **Uran** stets beteuerte, nie den Zölibat gebrochen zu haben, hielt die Kurie an ihren unbewiesenen Vorwürfen fest. Der Erzbischof erhielt ebenfalls ein Schweigegebot.

Erst als die Kurie dem bereits pensionierten Erzbi-

schof **Uran** trotz Mangel an Beweisen die Zelebration der Messe verbot und ihn des Landes verwies, wurde die Sache bekannt. Das slowenische Fernsehen „RTV Slovenija“ und die Tageszeitung *Vecer* berichteten, denn „die Leute haben ein Recht darauf, daß sie über die Ausreise **Urans** aus Slowenien informiert werden.“ **Uran** mußte der Gewalt weichen, um seine finanzielle Lebensgrundlage nicht zu verlieren und ging nach Triest.

In der Zwischenzeit hatten sich die Gerüchte (es waren böswillige Unterstellungen) als unwahr erwiesen. Trotzdem forderte der Nuntius die Anhänger **Urans** auf, sie sollten ihn nicht weiter unterstützen, „zu seinem Besten“. Also aus Liebe.

**und Syrien**

So geschehen mit Erzbischof Isidore Battikha von Hums in Syrien:

**Isidore Battikha** (62) war eine bekannte und einflußreiche Persönlichkeit in Syrien, ein dynamischer Bischof mit anerkannten künstlerischen Fähigkeiten. Im November 2011 wurde er plötzlich in die Apostolische Nuntiatur nach Beirut bestellt, wo ihm eine Delegation der vatikanischen Kurie erklärte, der Heilige Vater verlange, er müsse seine

Koffer packen und entweder in ein Kloster nach Frankreich oder nach Venezuela verschwinden.

Diesmal wurde nicht nur wie üblich die Angabe von Gründen verweigert, sondern es wurden nicht einmal die angeblichen Vorwürfe genannt. **Battikha** schwieg zunächst wie befohlen und ging nach Venezuela.

Im Jahre 2012 brach er einem italienischen Journalisten gegenüber sein Schweigen: „Man sagte mir, ich solle Syrien verlassen, weil der Heilige Vater es so wolle. Ich war verblüfft. Wenn der Papst dies beschlossen hatte, müßte es doch ein von ihm unterzeichnetes Dokument geben. Aber es gab nichts dergleichen, auch keine Erklärungen zu den Gründen. Ich bat darum zu erfahren, was man mir zur Last legte. Sie hatten kein einziges Papier bei sich. Daraufhin bat ich um einen ordentlichen Prozeß. Sie antworteten, da es keine sicheren Beweise gebe, könne man keinen Prozeß“ führen. Wenn Du die Kirche liebst, gib auf.“

Alle diese Genannten sind Anderen im Wege gestanden.

Deshalb wurden im Namen der Liebe „menschliche Beziehungen umgewandelt.“ Im Sinne des Heiligen Vaters? Wohl eher aus sehr niedrigen Motiven. Sollte sich nicht etwas ändern?

**BUCH**

**Pater Ildefons M. Fux** OSB hat nun bereits einen vierten Teil des von ihm mitgetragenen und später erforschten und dargelegten Lebensweges von Erzbischof Kardinal Dr. **Hans**

**Hermann Groër** herausgebracht. Nach **Groërs** Kindheit und Jugend, seinem Weg zum Priestertum und der Zeit in Hollabrunn/Maria Roggendorf liegt jetzt der vierte Teil vor: „Der unerwartete Erzbischof – **Groërs** Ernennung und Wei-

he“. Der Widerspruch, der **Groër** zuteil wurde, traf ja auch den Papst, stellt **Fux** im Vorwort des neuen Buches unumwunden fest und macht auf die diabolischen Geschichtsmächte aufmerksam und dies schon im Hinblick auf die künftige Ent-

faltung des Dramas.

**Buchhinweis: Ildefons Fux, Der unerwartete Erzbischof, 116 Seiten, Farbfotos. Erhältlich gegen Spende beim Verein „Perfectae Caritatis“, A- 1030 Wien, Rennweg 10, Tel. 01 - 7992376.**

## PERSONALIA

**Bischof Erwin Kräutler** (der SPÖ seit langem verbunden), wurde für seinen humanitären Einsatz für die indigene Bevölkerung und für die rechtlosen Landarbeiter und Kleinbauern in Brasilien mit dem Großen Leopold Kunschak-Preis 2012 ausgezeichnet. Er erhielt den mit 5.000 Euro dotierten Preis am 30. Oktober.

Die Geschäftsführung der österreichischen katholischen Presseagentur „Kathpress“ ging mit 15. Oktober von **Josef Pumberger** an **Paul Wuthe** über. **Pumberger**, seit 2003 Geschäftsführer und seit 2004 stellvertretender Chefredakteur, verläßt die „Kathpress“, will sich beruflich verändern.

Der frühere Wiener Bischofsvikar Prälat **Matthias Roch** wurde mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Auszeichnungen des Landes Niederösterreich wurden auch an **Prof. Erich Leitenberger**, langjähriger „Kathpress“-Chefredakteur, Dechant von Baden, **Stephan Holpfer**, und die Ordensschwester **Hildegund Kammerhofer** verliehen.

**Johannes Labner** (65) ist neuer Bundesvorsitzender der „Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreichs“ (KABÖ).

Der langjährige Sportseelsorger **P. Bernhard Maier** (62) wird nicht mehr an Olympischen Spielen teilnehmen.

## Orden schützen Opfer von Menschenhandel

**Sechs österreichische Frauenorden betreiben künftig in Wien gemeinsam eine Schutzwohnung für Frauen, die Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung geworden sind.**

Auf einer Pressekonferenz im Vorfeld des 6. Europäischen Tages gegen Menschenhandel am 18. Oktober wurde die Initiative des Vereins Solwodi Österreich („Solidarity with women in distress“) vorgestellt. „Es ist unsere Pflicht als Ordensgemeinschaften, hin statt weg zuzuschauen, wenn Frauen ausgebeutet und erniedrigt werden, in der Notlage zu helfen und Betroffenen eine Stimme zu geben“, sagte Schwester **Patricia Erber**,

Provinzvikarin der Salvatorianerinnen in Österreich und Solwodi-Vorsitzende.

Rund 7.000 Prostituierte gibt es Schätzungen zufolge allein in Wien, 80 Prozent von ihnen stammen aus dem Ausland.

### Schweigsame Kirche

Was man für die von Gewalt und Ausbeutung betroffenen Frauen konkret tun könne, ist zunächst die Normalisierung des Lebensalltages, sagte Schwester **Mayrhofer**, die schon bisher eine Schutzwohnung im niedersächsischen Osnabrück geleitet hat.

Solwodi wurde 1985 in Kenia von der deutschen Missionsschwester **Lea Ak-**

**kermann** gegründet. Schwester **Mayrhofer** gestand ein, daß die Arbeit angesichts der Anzahl der Betroffenen „nur ein Tropfen auf den heißen Stein“ sei. „Für Menschenhändler ist das Geschäft risikofrei, denn seit 2004 gab es in Österreich nur sechs Verurteilungen, obwohl über 200 Täter ausfindig gemacht wurden.“

Eine Systemänderung muß bei den Beziehungen der Menschen selbst ansetzen, betont die Ordensschwester. „Die Kirche könnte mehr Hilfestellungen liefern, wie Männer und Frauen ihre Beziehungen verantwortungsvoll gestalten. Sie traut sich jedoch in Sachen Sexualmoral kaum mehr etwas zu sagen“ (Lesen Sie auch S.11).

## Datenschützer geht zum Verwaltungsgerichtshof

Das Oberlandesgericht Wien bestätigte in einem Urteil kürzlich, daß die aktuelle Volkszählung mit NS-Volkszählungen vergleichbar

ist. Damit wurde die Klage der Statistik Austria, die in Österreich alle zehn Jahre Volkszählungen durchführt, in zweiter Instanz abgelehnt

– das Urteil ist rechtskräftig.

Der Beklagte, der ARGE-DATEN-Obmann **Hans Zeger** will jetzt vor dem Verfassungsgerichtshof für grundlegende Änderungen des Registerzählungsgesetzes kämpfen. Der Datenschützer will durchsetzen, daß bei der Volkszählung nur „gezählt“ wird, daß keine Familienverhältnisse „abgebildet“ werden.

### EXERZITIEN 2012 für Interessierte

**Thema:** „Maria im Jahr des Glaubens“

**Leitung:** GR. P. Bernhard Ernst Hauser OSB

**Termin:** Freitag, 23. November 2012 (17:00 Uhr)  
bis Montag, 26. November 2012 (nachmittags)  
oder Sonntag, 25. November 2012 (abends)

**Ort:** Kloster Liebfrauenhof, Neulengbach, NÖ  
Kohlreithstraße 20)

**Kosten:** • 105 Einzelzimmer (VP/Person 3 Tage)  
• 70 Einzelzimmer (VP/Person 2 Tage)

Ermäßigung für Jugendliche nach Rücksprache mit P. Bernhard möglich

**ANMELDUNG** bis 20. November:

P. Bernhard Hauser OSB,  
Kloster Liebfrauenhof, Kohlreithstraße 20  
3040 Neulengbach

Tel.: 02772/54037

Der nächste Vortrag im Neuen Klub Linz findet am Mittwoch, 21.11.2012 um 19 Uhr im GH Schwarzer Anker, Linz Hessenplatz 14 statt.

Der Linzer Gemeinderat **Sebastian Ortner** spricht über:

„Das SWAP-Debakel der Stadt Linz – Wie Politik & Banken die Bürger abkassieren“.

*Eine geplante und eine erledigte Renovierung***2013 beginnt erste Erneuerungsetappe in Göttweig**

**Das niederösterreichische Benediktinerstift Göttweig wird ab dem kommenden Jahr renoviert.**

Das haben Abt **Columban Luser** und der niederösterreichische Landeshauptmann **Erwin Pröll** kürzlich bei einem Pressegespräch angekündigt.

Festgelegt ist, daß das Stift die Hälfte der Sanierungskosten (sechs Millionen Euro) trägt. 25 Prozent wurden vom Land Niederösterreich zugesagt. Ein Anteil von 20 Prozent wird vom Bund erwartet. Die erste Bauetappe startet im Jahr 2013 mit geplanten Ausgaben in der Höhe von einer Million Euro.

Der Abt von Göttweig hofft, daß das neue Dach wieder 300 Jahre halten wird. Genau so lange besteht

nämlich die rund 18.000 Quadratmeter große und aus der Barockzeit stammende Dachlandschaft der Abtei. Ein sehr dringlicher Bauabschnitt betrifft die Fassade

Die Sanierung dauert bis 2018.

**Latte hoch gelegt**

Der neu gegründete „Verein der Freunde des Benediktinerstifts Göttweig“ hat die „Latte hoch gelegt“, sagte dessen Präsident **Erwin Hameseder**.

Raiffeisen-Generalanwalt **Hameseder**, der zuletzt die Renovierung der Basilika Maria Taferl als Präsident des dortigen Fördervereines unterstützte, hat zu Göttweig eine persönliche Beziehung: Sein ehemaliger Religions-

lehrer und spätere Abt von Göttweig, **Clemens Lashofer**, war sein Trauungspriester.

Das in der Wachau mit Blick auf die Donau gelegene Kloster Göttweig besteht seit rund 900 Jahren und wurde von 1720 bis 1780 durch den Barockbaumeister **Lucas von Hildebrandt** in der heutigen Form erbaut.

Derzeit gehören rund 45 Mönche zum Benediktinerkonvent. Von ihnen sind mehr als 30 in der Pfarr- und Wallfahrtsseelsorge in Niederösterreich und Wien tätig.

**Sanierung in Wien**

Die Wiener Konzilsgedächtniskirche erstrahlt bereits jetzt in neuem Glanz. Die 1965 erbaute Kirche

wurde seit dem Frühjahr dieses Jahres saniert.

Mit dem Bau der Konzils-gedächtniskirche war im Abschlußjahr des Konzils begonnen worden. Im Juni 1968 weihte der damalige Erzbischof-Koadjutor **Franz Jachym** die neue, vom Architekten **Josef Lackner** geplante Kirche ein. Von 1969 bis 1971 war die Kirche Schauplatz der Wiener Diözesansynode, bei der rund 350 Priester, Ordensleute und Laien aus der Erzdiözese Wien über das Konzil und dessen konkrete Umsetzung in der Ortskirche berieten.

Heute dient die Kirche sowohl der Pfarre Lainz-Speising als auch dem benachbarten Kardinal-König-Haus der Jesuiten als Gottesdienststätte.

*Schönborn gibt Schweizer kipa ein Interview:***Ungelöste Dinge und Stärkung**

**Den Beitrag der Laien für die Evangelisierungsbemühungen der Kirche betont hat der Wiener Erzbischof und Kardinal Christoph Schönborn in einem Interview, welches die französischsprachige Kipa-Redaktion (Schweiz) verbreitet hat.**

Beeindruckt habe **Schönborn** etwa bei der Weltbischofssynode den Worten eines lateinamerikanischen Bischofs zugehört, in dessen Diözese 2.000 Laienkatecheten wirkten.

In den westlichen Ländern denke man oft automatisch an die Priester, wenn es um das Engagement in der Kir-

che gehe. Die römische Synode habe daher besonderes Augenmerk auf den Beitrag der Laien in der Neuevangelisierung gelegt, sagte **Schönborn**: „In vielen Ländern, insbesondere in Asien und Afrika, könnte die Kirche ohne eine intensive Zusammenarbeit zwischen Klerus und Laien nicht leben.“

Insgesamt hätten die Synodenteilnehmer einen realistischen Blick auf die Lage der Kirche geworfen.

Die Schlußdokumente der Bischofssynode seien allgemein gehalten und würden die bei der Synode geäußerten sehr unterschiedlichen Erfahrungen der Bischöfe

aus allen Erdteilen widerspiegeln, sagte der Kardinal.

Er betonte, daß die „wahren Früchte der Synode“ nicht in den erstellten Papieren lägen, sondern in dem, was die anwesenden Bischöfe in ihren Herzen von der Synode in ihre Diözesen und Gemeinden mitbrächten.

Er selbst, so **Schönborn**, sei vor drei Wochen mit den Gedanken an die ungelösten Dinge in seiner Diözese nach Rom gereist. Nach drei Wochen Gemeinschaft und Brüderlichkeit fühle er sich nun nach der Synode im Glauben gestärkt und mit neuer Kraft erfüllt. Lesen Sie auch die Seiten „Kirche und Welt“.

**PERSONALIA**

*In Wien wurde kürzlich eine „Edith Stein Gesellschaft Österreich“ gegründet. Auf der Gründungssitzung wurde **Elisabeth Maier**, Generalsekretärin der Wiener Katholischen Akademie, zur ersten Präsidentin gewählt. Vize-Präsident ist **P. Roberto Maria Pirastu**, Prior des Karmelitenkonventes in Wien.*

*Die „Missionsschwester Königin der Apostel“ stehen unter einer neuen Leitung. Im fünfköpfigen Leitungsteam steht auch die Oberösterreicherin **Sr. Eva Maria Kremshuber**.*

*Nur St. Pöltener **Klaus Küng** fiel Entscheidung nicht leicht*

# Bischöfe hebeln Vorschriften aus

**Die Diözesen Wien, St. Pölten und Eisenstadt haben ihre neue, zusammengelegte Priesterausbildung offiziell gestartet.**

Insgesamt 33 Seminaristen aus den drei ostösterreichischen Diözesen leben nun im Priesterseminar in Wien-Alsergrund gemeinsam. Weitere 18 Seminaristen sind als Externe, Pfarr-Praktikanten oder Diakone mit dem Haus „verbunden“.

Das Gebäude in der Strudlhofgasse 7 ist dafür general saniert und adaptiert worden. Nach einem Gottesdienst in der Kirche des Priesterseminars haben die drei Diözesanbischöfe **Christoph Schönborn**, **Klaus**

**Küng** und **Ägidius Zsifkovic**s das Haus am 3. Oktober gesegnet und eröffnet.

## Vereinbarung

Vor knapp zwei Jahren hatten die Bischöfe vereinbart, angesichts geringer Nachwuchszahlen die Ausbildungswege ihrer Priesterseminare enger zusammenzuführen, um die Ausbildung der Seminaristen in einer größeren Gemeinschaft sicherzustellen. Die drei Seminare bleiben dabei – unabhängig von der verstärkten Kooperation – eigenständig bestehen. Die Leiter der einzelnen diözesanen Priesterseminare sind auch weiterhin für ihre

Seminaristen zuständig. Dadurch soll der Bezug der Seminaristen zur ihrer jeweiligen Heimatdiözese gewahrt bleiben. Vor allem aber wurde damit der Forderung des Kirchenrechts genüge getan, nach der jede Diözese ihr eignes Seminar haben muß.

## Schönborn Wort

Kardinal **Schönborn** sprach beim Seminarstart von einem „Weg der Communio“ zwischen den drei Diözesen. Es handle sich um „drei Seminare, die einen gemeinsamen Weg gehen“. Der Eisenstädter Bischof **Ägidius Zsifkovic**s bezeichnete die neue Form der Priesterausbildung als „Neubeginn einer größeren Gemeinsamkeit“, während der St. Pöltener Bischof **Klaus Küng** nicht verhehlte, daß ihm die Entscheidung zur Zusammenlegung der Priesterausbildung nicht leicht gefallen sei. Nun wünsche er aber allen Seminaristen, daß sie in dem neuen Haus eine „Heimat“ und „wirkliche Brüderlichkeit“ finden, so **Küng**, der bereits zuvor – im Rahmen der Eröffnung des Studienjahres an der Philoso-

phisch-Theologischen Hochschule in St. Pölten – die Zusammenlegung der Seminare als „schmerzhaften Stachel“ aber auch „hoffnungsvollen Neubeginn“ bezeichnet hatte.

## Vorteile?

„Eine numerisch größere Gemeinschaft unter einem Dach biete mehr Möglichkeiten, die berechtigter Weise eine Qualitätssicherung und sogar eine Qualitätssteigerung in der Priesterausbildung erwarten lassen“, schilderte der Regens des Wiener Priesterseminars, **Richard Tatzreiter**, in der Wiener Kirchenzeitung „Der Sonntag“ die Vorteile des neuen Modells. Zu den Schwerpunkten der Priesterausbildung gehörten „die Stärkung der menschlichen und kirchlichen Zusammengehörigkeit, sowie der Fähigkeit zur Zusammenarbeit“.

## Änderung kommt

Damit versuche man auch die künftigen Priester auch auf die angekündigten Strukturveränderungen in den Diözesen vorzubereiten.

## Tierschutz in Österreich

Rituelles, betäubungsloses Schächten soll durch eine neue Gesetzgebung erleichtert werden. Schon Mitte September endete die Begutachtungsfrist für das „Bundesgesetz zur Durchführung unmittelbar anwendbarer unionsrechtlicher Bestimmungen auf dem Gebiet des Tierschutzes“. Mit diesem

neuen „Durchführungsgesetz“ soll nun nicht mehr (wie bisher) das Zufügen von „vermeidbaren Schmerzen“ (Bundesgesetz über den Schutz der Tiere, BGBl. I Nr. 118/2004, Artikel 2), sondern nur mehr das Zufügen „ungerechtfertigter Schmerzen“ unter Strafsanktion stehen.

## EXERZITIEN

über die Letzten Dinge:

**Tod, Gericht, Hintertel, Hölle und Fegefeuer**

Leitung: Pfarrer Konrad STERNINGER

**3. Jän. - 5. Jän. 2013**

Internat an der HTBL Steinamanger-Str. 2  
A-7423 Pinkafeld

Veranstalter:

Vereinigung zur Neuevangelisierung Europas  
A-7423 Pinkafeld

Unterkunft und Verpflegung im Internat an der HTBL Pinkafeld:

Nächtigung mit Frühstück/Tag:

EZ mit DuschelWC • 32,--

DZ mit DuschelWC • 24,--

Mittagessen: • 7,50

Abendessen: • 5,50

TAGUNGSGEBÜHR: • 30,- (für die gesamten Exerzitien)

ANMELDUNG bis 23. Dez. 2012:

Josef u. Trixi Krutzler, Tel.: 03357 / 42 538

Mail: trixi.krutzler@gmx.at

*Was geht in der österreichischen Militärdiözese vor ?*

# Pressesprecherin vor dem Vorhang

Militärbischof **Christian Werner** hat Generalvikar **Franz Fahrner** seines Amtes enthoben. Das Vorgehen ist ungewöhnlich. Bischof **Werner** hatte sein „Alter ego“ erst im Dezember zum Prälaten erhoben. Und wenig später wird diesem dann mitgeteilt, daß es einen offensichtlich unüberbrückbaren Vertrauensverlust gäbe? Was ist zwischen dem „Zweiten Ich“ (das ist der Generalvikar nach dem Kirchenrecht) und dem andern Ich des Bischofs vorgefallen?

## *Nichts mehr möglich*

Pressesprecherin **Nadja Rossmann** (Beobachter, die es mit ihr weniger gut meinen, bezeichnen sie als Feministin), sprach jedenfalls auf Anfrage von einem „Vertrauensverlust“ zwischen dem Bischof und seinem Generalvikar. Der Vertrauensverlust sei in Zusammenhang mit der Verwaltung der Diözese entstanden. Die Spre-

cherin des Bischofs sagte weiter, ein gutes Verhältnis habe leider nicht mehr hergestellt werden können. Und unter diesen Verhältnissen habe Bischof **Werner** schließlich entschieden, daß eine weitere konstruktive Zusammenarbeit nicht mehr möglich gewesen sei.

In den österreichischen Medien wurde die Information eher mit Stillschweigen übergangen. Die Journalisten schenken der brisanten Meldung wenig Beachtung. Vor dem Hintergrund der Entwicklung scheint dem „13.“ allerdings einiges durchaus bedeutsam:

## *Man erinnert sich*

Zuerst einmal ist daran zu erinnern, daß Militärbischof **Christian Werner** einer der ganz wenigen Freunde in der österreichischen Bischofskonferenz war, die **Kurt Krenn**, der große Bischof von St. Pölten, dort hatte. Tatsächlich machen ihm gesundheitliche Probleme zu

schaffen- dies seit geraumer Zeit, und da machen sich karrierebewußte Geister in seiner Umgebung bereit, den Gedanken einer „Teamarbeit“ zum Tragen zu bringen.

## *Gedanke dringt vor*

Weiters drängt sich der Gedanke auf, daß mit der Personalrochade letztlich auch am Stuhl des Militärbischofs selbst gesägt wird. Manche Beobachter meinen sogar, hinter der Entscheidung die unsichtbare, aber sehr tätige Hand des Kardinalerzbischofs selbst zu sehen: zuerst **Groër**, dann **Krenn**, dann **Werner**...

Natürlich verwies die Pressesprecherin des Militärbischofs darauf, daß ein Diözesanbischof laut Kirchenrecht jederzeit das Recht habe, aus guten Gründen seinen Generalvikar abzuberufen. Die Beurteilung über diese Gründe liege allein beim Bischof.

Zur Frage nach einem Nachfolger **Fahrners** woll-

te sich die Bischofssprecherin nicht äußern. Die Angelegenheit „ruht derzeit“.

## *Die Website*

Der Militärdiözese gehören laut eigener Website ([www.mildioz.at](http://www.mildioz.at)) mehr als 100.000 Katholiken an – Soldaten und deren Angehörige sowie die Zivilbediensteten des Bundesheers. Die historischen Wurzeln der Militärseelsorge reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück, eine eigene Diözese gibt es seit dem Jahr 1986. Der jeweilige Militärbischof – derzeit **Christian Werner** – ist einem Diözesanbischof gleichgestellt und gehört der Österreichischen Bischofskonferenz an.

Neben auf die Bundesländer verteilte Militärpfarren gibt es drei „Pfarren“ in Einsatzgebieten des Bundesheeres auf dem syrischen Golan, im Kosovo und in Bosnien. Insgesamt versehen mehr als zwanzig Militärgeistliche ihren Dienst.

# Bischöfe tagten diesmal in Brüssel

**Erstmals fand die Vollversammlung des österreichischen Episkopats in Brüssel statt.**

Unter dem Vorsitz von Kardinal **Christoph Schönborn** begann am 5. November die Plenarversammlung der österreichischen Bischöfe am Sitz der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (Comece). Sie dauerte bis 8. November.

Dem besonderen Tagungsort entsprechend stand die Europäische Union im Mittelpunkt der bischöflichen Beratungen. Das teilte der Generalsekretär der Bischofskonferenz, **Peter Schipka**, mit.

Ein Höhepunkt war laut offizieller Aussage die Eröffnung einer Ausstellung über die Österreicherin **Hildegard Burjan**, die im Januar seliggesprochen wurde. Die

Ausstellung über die Sozialpionierin und Ordensgründerin wurde am Donnerstag, 8. November, um 11.30 Uhr, im Beisein des Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, **Othmar Karas**, im Parlamentsgebäude eröffnet.

Zum Abschluß der Vollversammlung pilgerten die Bischöfe Österreichs am 8. November zum belgischen Marienwallfahrtsort Scheurpenheuvel.

## **Was ist da los?**

Der Vatikan hat Beobachterstatus im (saudischen) Wiener King-Abdullah-Zentrum! Das „King Abdullah Bin Abdulaziz International Centre for Interreligious and Intercultural Dialogue“ (KAICIID) soll am 26. November in Wien eröffnet werden. In Führungsrolle: die ehemalige Justizministerin **Claudia Bandion-Ortner** (45)! S.1,3!



## Was zu tun ist gegen Organ-Entnahme

VON DIPL.-ING. ANDREAS KIRCHMAIR

**Ein Österreicher ruft auf, gegen die Geschäfte mit Organentnahmen aufzutreten. Andreas Kirchmair studierte Betriebsinformatik in Wien und Informatik in den USA. Nach Führungspositionen in Industrieunternehmen arbeitet er seit 18 Jahren als selbstständiger Unternehmensberater in der Steiermark. Er war acht Jahre Vorsitzender eines österreichischen Patientenvereins und befaßt sich seit Jahren mit den Themen Lebensschutz und Organentnahmen. Er ist als Lebensschützer unermüdlich tätig.**

wird im Krankenhaus

Es dominiert das Diesseits. Das Sterben ist fremd geworden, mit Angst besetzt und wird verdrängt. Viele Alte und Sterbende werden ins Altersheim und dann ins Krankenhaus abgeschoben. Und dort herrschen für die Familien unbekannt (Krankenanstalten) Gesetze und mächtige, verdeckte Interessen.

### **Kunstgriff „Hirntod“**

2) Die Medizin nutzt eine Generalvollmacht der Gesellschaft aus, um den Todeszeitpunkt zweckgerichtet umzudefinieren.

Die Organe von Toten sind unbrauchbar. Nur die von Lebenden, deren Gehirntätigkeit angeblich ausgefallen ist, die aber noch atmen und fiebern, während der Explantation Narkotika, Schmerz- und Beruhigungsmittel erhalten, können transplantiert werden.

Der Kunstgriff „Hirntod“, seit 1968 Stand der medizinischen Wissenschaft, ist nur Insidern und Betroffenen bekannt. Aber ist dieses Konzept wirklich plausibel? Welche der über 30 verschiede-

nen Definitionen gilt jeweils? Können alle Gehirntätigkeiten gemessen werden? Ist das Hirn die einzige Schaltstelle im Körper oder nur eine von mehreren (zum Beispiel das Herz)? Ist ein Kind ohne Großhirn kein Mensch? Bis heute gibt es mehr Fragen als Antworten.

Das als Nachweis geltende, brutale „Hirntod“-Diagnoseverfahren ist im Grunde nur eine grobe Prognose des Hirnversagens. Ärzte nutzen ihre Vertrauensposition aus und suchen damit nach „Zeichen des Todes“ anstatt nach „Zeichen des Lebens“, um den Überlebenskampf zu unterstützen (zum Beispiel durch Körperkühlung auf 33°). Eine wachsende Anzahl von Patienten hat selbst nach positiver Hirntoddiagnose überlebt, weil ein Arzt oder Angehöriger die Explantation verhindert hat. „Hirntod“ war übrigens nur der Einstieg (es gibt bereits weitere Todesdefinitionen, zum Beispiel bei Pulsstillstand).

3) Die Politik beschließt Gesetze, die Selbstbestimmung und Menschenwürde untergraben

Nur keine Aufklärung! Fast

alle Bürger nehmen an, die betroffenen Patienten seien „wirklich“ tot, Arzt-Kunstgriffe wie „Hirntod“ kennen sie nicht. Für Juristen ist das Ausnutzen von Unwissenheit anderer zu deren Schaden ein Betrug.

Die in Österreich seit 1982 geltende Widerspruchsregelung ist ein autoritäres Gesetz. Der unterlassene Widerspruch gilt (auch bei Urlaubern aus dem Ausland) als Zustimmung zur Organentnahme. Die englische Übersetzung „presumed consent“ (vermutete Zustimmung) sagt es noch klarer: Man braucht Ihre Einwilligung nicht! Was würden Sie zu „presumed consent“ sagen, wenn Ihr Vermögen ungefragt beschlagnahmt und an andere, die es brauchen, weitergegeben wird? Selbstbestimmung wird zur Farce und alle, auch der Verfassungsgerichtshof, schauen zu.

### **Die Gesetzeslage**

Die „Hirntod“-Prognose ist ein Todesurteil ohne Berufungsmöglichkeit. Der Sterbende verliert damit jeglichen Rechtsschutz als Person und wird seinen Angehörigen entzogen. Seit Maria Theresia gehört ein im Krankenhaus verstorbener Patient dem Staat. Er kann dort zur „Wahrung öffentlicher Interessen“ unbehindert obduziert oder seiner Organe entledigt werden. Ein Gesetz greift raffiniert ins andere.

4) Die Kirchen ignorieren drei Gebote Gottes (5, 8, 10) und lassen Sterbende im Stich.

Seit 40 Jahre laviert die katholische Amtskirche bei  
**Fortsetzung Seite 27**

Organspendekandale wie jetzt der in Göttingen (Deutschland) sind nur die Spitze eines Eisbergs. Nach Organ-„spendern“ wird überall gefahndet. Wie das 11. Gebot GOTTES wird es gehandelt: „Du sollst Deine Organe spenden“!

Der gut klingende Zweck, Leben zu retten, heiligt alle Mittel. Seit der „Harvard-Deklaration“ 1968 über die sogenannte „Totspende“ gibt es eine stillschweigende Aufgabenteilung: Die Medizin erfindet eine Reihe neuer Todesdefinitionen, die Politik erhebt das Überlassen der eigenen Organe an Fremde zur „Bürgerpflicht“ und die Kirchen verkaufen diesen Vorgang als „Akt der Nächstenliebe“.

### **Die Kritik wächst**

Doch die Kritik wächst unaufhaltsam und weltweit. Immer mehr Philosophen, Ärzte, Priester und Juristen halten das Konzept des menschlichen Körpers als „Organlagerstätte“ für verwerflich. Dr. **Byrne**, ehemaliger Präsident der Catholic Medical Association in den USA, spricht vom „Kannibalismus“ der Mediziner, die hilflose, sterbende Menschen wie Sklaven ausbeuten. Er war einer der Hauptredner der internationalen Tagung „Signs of Life“ am 19. 2. 2009 in Rom, wo 16 Fachexperten aus aller Welt eindeutig und klar bewiesen: Organentnahmekandidaten sind vor der Explantation nicht tot, sie leben!

Auf welchen Pfeilern ruht das Gebäude der Transplantationsmedizin?

1) Der Tod wird aus der Familie gedrängt, gestorben

**Fortsetzung von Seite 26**

„Hirntod“ und Organtransplantation mit Erklärungen herum, aus denen jeder herauslesen kann, was er will. Aber mehr als fromme Worte zählt die Realität: Diese zeigt Kirchen, die aktiv Organspenden (Spende?) bewerben, kirchliche und kirchennahe Krankenhäuser, die Sterbende explantieren und Priester, die sich vorher mit schlechtem Gewissen davonmachen, anstatt zu bleiben, bis diese Patienten „ihre Seele aushauchen“.

Der tote Körper eines Explantierten kann nicht lügen. Er erzählt vom Martyrium seiner kalten Ausschachtung, die sicher kein „Akt der Nächstenliebe“ war. Durch solche Märchen fühlen sich

Familienmitglieder von Organentnahmeopfern, die ihre Lieben vor dem Begräbnis nochmals sahen, doppelt betrogen und belogen. Es gibt erschütternde Berichte von Angehörigen, die depressiv wurden, weil sie mit dem Erlebten nicht fertig werden.

**Gute Geschäfte****5) Die Wirtschaft macht gute Geschäfte**

Natürlich geht es auch um sehr viel Geld (was auch kriminelle Energien anzieht). Haben Sie schon von Leuten gelesen, die ihre zweite Niere im Internet versteigern, Angebotspreis zirka 50.000 Euro? Rechnen Sie zirka mit dem Zehnfachen für alle „Körperschätze“ eines Men-

schen, die gratis ausgebeutet werden können. Oder die hohen Kosten für alle Operationen und die Medikamente eines Organempfängers (die die natürliche Abstoßung des Fremdorgans verhindern, zirka 80.000 Euro pro Jahr). Die Steuerzahler tragen alles.

**Was ist zu tun?**

Zu allererst tragen Sie sich und Ihre Kinder in Österreich in das 1995 eingerichtete Widerspruchregister des Österreichischen Bundesinstituts für Gesundheitswesen ([www.goeg.at](http://www.goeg.at)) in Wien ein. Es ist Ihr einziger Schutz.

Gründen Sie Selbsthilfegruppen betroffener Angehöriger.

Fordern Sie Ärzte zum Widerstand gegen die „Tot-

spenden“ auf.

Verlangen Sie von Richtern, alle auf „vermuteter Zustimmung“ beruhenden Gesetze aufzuheben, ebenso die Generalvollmacht der Ärzte bezüglich Todesdefinitionen. Erinnern Sie Priester daran, GOTT mehr zu gehorchen als dem Kaiser. Und lassen Sie Juristen prüfen, ob Angehörige für ihre durch Organentnahme getöteten Familienmitglieder von Staat und Kirche Entschädigung fordern können.

Um Kranken mit Organleiden zu helfen, müssen andere Wege gesucht werden. Menschen haben das Recht, daß ihnen bis zum letzten Atemzug geholfen wird, bevor sie unversehrt und in Würde sterben können.

# Bitte um den Segen des Kardinals

**Der Gesundheitspsychologe Dr. Josef Preßlmayer fastet wieder. Diesmal vor dem bischöflichen Palais in Eisenstadt (Burgenland). Er hat schon mehr als 15 Kilo abgenommen. An Kardinal Schönborn schrieb er einen Offenen Brief und wartet auf Antwort. Im folgenden der (stark gekürzte) Offene Brief.**

Sehr geehrter Herr Kardinal Dr. Schönborn!

Ihr Artikel in der Zeitung „Heute“ über den „Nationalfeiertag“, in welchem Sie die lange Friedensperiode in Europa loben, hat mich be-  
wogen Ihnen zu schreiben.

Die Red. teilgenommen und wurden sogar in den Rat der Synode gewählt, um deren Zielsetzung, der Neu-Evangelisation, die auf das Engste mit dem Schutz der ungeborenen Kinder verbunden zu sehen ist, von leitender Stelle zum Durchbruch zu verhelfen.

Die „Aktion Leben“, in Österreich welche die „Fristenlösungs“- und „Pro-Choice“-Ideologie (die Wahl zwischen Weiterleben und Tötung des Kindes) befürwortet und sich mit einem irreführenden Namen tarnt, ähnlich wie ihr deutsches Pendant, „Donum vitae“ („Geschenk des Lebens“) trieb und treibt noch immer in den katholischen Bil-

dungs-Anstalten ihr Unwesen. So hat sie im Wiener Franziskaner-Kloster ihre Propaganda-Veranstaltung für die Fristenregelung „Lehrgang Lebensschutz-Pädagogik“ ebenso betrieben wie an der „Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien-Krems“.

**Meine Hoffnung**

Obwohl meine Hoffnung gering ist, da ich wohl nicht zu einer der Gruppen gehöre, der Sie Ihre Aufmerksamkeit schenken, ersuche ich Sie, sehr verehrter Herr Kardinal, um ein Gespräch in dieser Angelegenheit.

Ich möchte nämlich die Möglichkeit, mich wieder an den Bruder des Heiligen Vaters, Prälat Dr. Georg Ratzinger, der anlässlich meines letzten Gebetsfastens Kontakt mit dem Papst aufnahm

und wohl den Appell von Bischof Küng bewirkt hat, nur als „Ultima Ratio“ nutzen, um den hochbetagten Bruder des Papstes nicht unnötig zu belästigen.

Ich warte daher bis zum 1. Adventsonntag, dem 3. Dezember 2012, auf Ihre Antwort, bevor ich mich wieder gezwungen sehe, neuerlich Kontakt mit Prälat Ratzinger aufzunehmen, wobei ich nicht ausschließen kann, bei einem allfälligen Besuch in Regensburg das dortige Krankenhaus aufzusuchen, wenn dies erforderlich sein sollte. – Wie lange mir diesmal die Gnade des Durchhaltens im Gebets-Fasten mit GOTTES Hilfe geschenkt wird, kann ich nicht sagen.

Mit der Bitte um Hilfe für die ungeborenen Kinder und Ihren Segen als unwürdiger Berufener!

**Dr. Josef Preßlmayer**

**Jahr des Glaubens**

Gemeinsam mit Bischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics haben Sie vom 9. bis 28. Oktober an der Synode über das Thema „Die neue Evangelisierung – Für die Weitergabe des christlichen Glaubens“ im Hinblick auf das, von Papst Benedikt XVI. ausgerufenen, kommende „Jahr des Glaubens“ in Rom

Die Folge der Abtreibung ist eine sehr negative Geburtenrate. Die will man mit Zuwanderung und teurer Integration reparieren. Der Spruch „Die drei K“ (Kirche-Kinder-Küche) wurde nach dem zweiten Weltkrieg ge-

## Schlechter Tausch!

prägt. Die folgenden politischen Entscheidungen haben den sogenannten Friedhof von Europa herauf beschworen. Nur die Wirtschaft hat mittelfristig profitiert. Im Weitblick hätte man den Beruf der Mutter aufwerten sollen, und es wäre höchste Zeit, mit einem Slogan „Frauen zurück zum Kind“ zu entgegnen. Familie und Elternhaus sind die Gärtner für Kinder. Gebt der Mutter wenigstens ein Gehalt einer Verkäuferin und sie wird die beste Gärtnerin in der Familie sein und für ein warmes Nest für die Familie sorgen.

Der schlechte Tausch – Abtreibung gegen Zuwanderung – hat im Wohlstands-Europa seine negativen Auswirkungen!

**Josef Leibetseder**  
Bürgermeister a. D.  
A- 4121 Altenfelden

## Frauen und Politik

Frauen sind in der Politik so unnötig wie ein Kropf. Siehe das hinzugewundene Wort „Töchter“ in der österreichischen Hymne. Ausnahmen bestätigen die Regel.

**Hildegard Edinger**  
A-3942 Hirschbach

## LESER SCHREIBEN...

### Konzil ist kein Superdogma

Einerseits wollte das Zweite Vatikanische Konzil erklärtermaßen ein reines Pastorkonzil sein, unter Verzicht auf verbindliche Glaubensaussagen. Im Gegensatz zu den verbindlichen Dogmen früherer Konzile braucht also niemand auch nur einen einzigen Satz seiner Dokumente zu „glauben“, nur weil ihn das Konzil beschlossen hat. Es ist absolut nicht das „Superdogma“ (treffend **Joseph Ratzinger**), der häufige Ruf „Kein Zurück hinter das Konzil“ daher völlig verfehlt. Andererseits muß es aber ge-

rade in seinen pastoralen Aussagen gegen seine vorgeblichen Befürworter in Schutz genommen werden, die zentrale Forderungen des Konzils mißachten: Das verstärkte Betonen des Mysteriums in der Messe, die Verwendung des gregorianischen Chorals, Antworten des Kirchenvolks in Latein, bedingungslos verbindlicher Priesterzölibat (!) und vieles mehr. Am allerwenigsten können sich somit die berufsmäßig „Ungehorsamen“ auf das Konzil berufen.

**Dr. Heinz Keinert**  
A- 4040 Linz

### Wie „Der Spiegel“ berichtet

Über die selbigsprechende Dienerin GOTTES **Therese Neumann** führen Sie in der Oktober-Nummer aus: „Als die Amerikaner Deutschland von den Nazis befreiten, war auf ihrer Armeekarte ein roter Kreis um Konnersreuth gezogen. Der Ort sollte von Bombardements verschont bleiben. Dennoch wurde er am 20. April 1945 weitgehend zerstört. Die SS hatte die US-Artillerie provoziert – wohl in der Hoffnung, daß dabei auch die ‘Resl’ umkomme.“

Diese unbewiesene Vermutung ist weder christlich noch realistisch, sondern ausgesprochen unfair und böswillig. Versetzt man sich in die Lage der Soldaten, so hatten diese in der Defensiv-drei Wochen vor dem Ende des verlorenen Krieges wahrlich andere Sorgen als

eine ältere und vom Leiden gezeichnete Frau unter Zerstörung ihres Wohnortes durch provoziertes feindliches Feuer ums Leben bringen zu lassen.

Bedeutend sachlicher und weniger gehässig schreibt hierzu das linksliberale Hamburger Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“: „**Therese Neumann** fastete sich von Vision zu Vision durchs Dritte Reich, bis im April 1945 der amerikanische Panzergeneral **George S. Patton** den heiligen Marktflecken von seiner 3. Armee skrupellos zusammenschießen ließ. Die fromme **Resl** wurde von der Vorsehung gerettet, der hehre Kriegsheld hingegen kam später bei einem ganz gewöhnlichen Autounfall ums Leben (Nr. 23/1992, S. 107).

**Dr. Fred Duswald**  
A- 4720 Neumarkt

## Gott will die Seelen retten

Wir stehen heute im traumatischen Dunkel einer von GOTT abfallenden, Ihn verlierenden Zeit. Zu viele Glieder der heiligen katholischen Kirche sind faul geworden und mit hineingeschwemmt worden in den starken Strom des Ungeistes dieser Zeit. Und wenn diesem fatalen Ungeist keine Einhalt geboten wird, wird er alles Echte und Alte der katholischen Glaubenswahrheiten verschlingen!

Die sozialistisch-kommunistische Revolution hat nun bereits den gesamten Erdkreis in ihren Krakenarmen. Durch den permanenten Einfluß dieser antichristlichen Ideologie, wurden die Menschen derart manipuliert, daß ihnen GOTT fremd wurde.

Endziel dieses sozialistischen Feldzuges ist die Verleugnung der Gottheit JESU CHRISTI!

Ganz Europa wird tragisch enden, und kein Pfeiler der verblendeten, ach so modernen „Zivilisation“ wird dem kommenden Sturm standhalten!

Man will sich dem dreifaltigen GOTT nicht mehr ergeben, der doch nur unsere Seelen retten will. Man überläßt sich der sozialistischen Welt, obwohl sie nichts anderes vermag, als nur zu knechten und die Seelen zu verderben. Geistesblind sind alle europäischen Nationen geworden! Zur Strafe für den wahnwitzigen Glaubensabfall läßt unser gerechter GOTT den schändlichen und frevelhaften Irrtum bis zum Äußersten kommen!

**Erich Stuck**  
A- 5020 Salzburg

## Nach 50 Jahren Vatikanum II nichts Neues

Tatsache ist, daß die katholische Kirche eine vom SOHN GOTTES vor zweitausend Jahren gegründete hierarchische Religion darstellt!

Tatsache weiter ist, daß durch die erste Revolution, einer Abspaltung durch den Mönch namens **Luther**, eine unübersehbare Vielzahl ähnlicher protestantischer Sekten sich entwickelte! Vordergrundig ist die Tatsache, daß der letzte aktuell-historische Stand, infolge der überwiegend deutschen, schweizer, und österreichischen Kirchengemeinschaft, schon seit Jahren andauernde Bestrebungen, dies ein überheblicher österreichischer Priester europaweit zum Anlaß genommen hat, um historisch zur zweiten Spaltung unserer Mutter Kirche anzutreten! Diese unter dem Motto, „Aufruf zum Ungehorsam“ firmierende Aktion ist, obwohl schon länger ersichtlich vorbereitet von der österreichischen Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des österreichischen Kardinals Dr. **Christoph Schönborns**, ohne irgendwelche Klarstellung tatenlos zusehend zur Kenntnis genommen worden.

Um sich der marktwirtschaftlichen Sprache zu bedienen, die der Kardinal „masterplan mäßig“ so gerne spricht: ein Produkt hat eine Ablauffrist und der Glaube leidet durch Ignoranz, leidet Schaden! Wenn die Gehorsamspflicht, zu der sich alle Priester, übrigens auch Kardinäle, bekennen müssen, ignoriert wird. Was kann dabei herauskommen?

Mit Zirkularschreiben von Kardinal **Julian Herranz**

(Opus Dei) hat Papst **Benedikt XVI.** das Pontificium Concilium De Legum Textibus approbiert und den deutschsprachigen Bischofskonferenzen zu veröffentlichen angeordnet.

Dies ist bis heute (ausgenommen bischöfliches Ordinariat Chur in der Schweiz) nirgends im deutschsprachigen Raum offiziell verkündet worden. Zu dieser Sache sei noch erwähnt, daß erst kürzlich in der deutschen Bischofskonferenz unter dem Motto „Ohne Kirchensteuer keine Sakramente“ eine Feststellung stattgefunden hat! Es ist doch verwirrend, einen Bischof, der die Unbefleckte Empfängnis der Mutter GOTTES in Frage stellt, der Skepsis von wegen Wunder hegt, als den zweithöchsten Glaubensverkünder und Lehrer des Glaubens sehen zu müssen. Oder?

## Gespräch mit der Politik für Menschenrechte

Der Wiener Kardinal Dr. **Christoph Graf von Schönborn** ist in den Synodenrat der Bischöfe aus aller Welt gewählt worden. Dem Papst übergab dieser Bischofsrat der Synode ein langes Schriftstück, in dem es heißt, die Neuevalisierung muß im Gespräch mit der Politik für die Achtung der Menschenrechte eintreten. Das sauge ich mir nicht aus den Fingern, sondern ich lese es in einer offiziellen Agenturmeldung der deutschen katholischen Kirche vom Samstag, 27. Oktober 2012, 15 Uhr 58.

Man muß sich die Heuchelei dieser Formulierung auf der Zunge zergehen lassen!

Daß nach 50 Jahren Vatikanum II vor allem keine Glaubensfragen gelehrt wurden – noch Dogmen beschlossen – anstelle eines glaubensmäßigen Aufbruchs eine ganze Reihe nicht beschlossener Inhalte kamen (wie Handkommunion, praktische Abschaffung der lateinischen Messe, die rigoröse Anwendung der Landessprachen und so weiter) sind wesentliche, den Glauben gravierend (nicht unbedingt positiv) beeinflussende Veränderungen.

Die angeführten Einflüsse ergeben sich aus materiellen Ursachen. Sie sind Ergebnis zweifelnden beziehungsweise abhanden gekommenen Glaubens. Was soll anderes als Hochmut – für die Ungehorsamen bis hin zu den Bischöfen – Ursache sein? Was sagten unsere gläubigen Großeltern: „Not lernt be-

ten!“ So ist es. Was kam nach Babylon? Wofür mußte JESUS CHRISTUS sterben?

Bei diesen oft zusammenhängenden Fragen muß streng unterschieden werden: sind es Glaubensfragen oder sind es Fragen des Gehorsams und der Disziplin?

**Ing. Gustav-Peter Peckary**

**A- 3345 Goestling/Ybbs**

### Bitte der Redaktion:

Aus Sillian (A- 9920) kommt seit geraumer Zeit sehr interessante Post. Wir bitten den Absender, uns Namen, Adresse und Telefonnummer bekannt zu geben. Danke!

Wenn Deutschland die D-Mark und Österreich den Schilling wieder einführen, kann man den Südländern die Ehre überlassen.

**Mario Montanaro**  
**A- 1220 Wien**

Die ganze Welt weiß, daß die katholische Kirche die Menschenrechte nicht unterschrieben hat und nicht unterschreiben wird. Sie müßte nämlich sonst ihr ganzes Kirchenrecht für ungültig erklären. Das Kirchenrecht widerspricht nämlich den Menschenrechten völlig.

Auf deutsch „übersetzt“ legt also der Kirchengraf aus Wien einen Text vor, den ich auslege: Führen wir die Welt weiter in die Irre, unterschreiben wir die Menschenrechte nicht und verhandeln wir diplomatisch mit der Politik über die Unterschrift für die Menschenrechte. Die dummen Politiker werden mit der Kirche reden und

verhandeln und geschehen braucht und wird dann sowieso nichts. Wir ziehen die Verhandlungen in die Länge, aber unterschreiben tun wir die Menschenrechte nicht!

Wer das Buch von **Roberto de Mattei** (erschienen auf deutsch 2011) gelesen hat, ist über die Doppelzüngigkeit vieler Würdenträger der katholischen Kirche informiert.

Der Kardinal ist in bester Gesellschaft. Hoffentlich fällt der Papst auf seine sehr zweideutigen Worte nicht herein. Die Welt braucht Männer, deren Ja ein Ja ist und deren Nein ein Nein ist.

**Komm.-Rat Ing. Wilfried Scherner**  
**A- Kautzen**

## Marxistische Haltungen übernommen

Sowohl CDU als auch FDP haben in Deutschland neo-marxistische Positionen der Grünen Partei in der Hoffnung übernommen, Stimmen zu gewinnen. Frau Merkel ist ein klassisches Beispiel dafür, wie in der DDR den Leuten das Rückgrat aufgeweicht wurde. Frau Merkel hat keine eigenen Überzeugungen, sondern einen sensiblen Instinkt für die Mehrheitsmeinung ihrer Umgebung, was in der DDR überlebensnotwendig war. Auf dieser flexiblen Anpassungsfähigkeit beruht der politische Erfolg der ehemaligen FDJ-Agitoratorin in der Bundesrepublik. Zwei Beispiele mögen das verdeutlichen.

**Martin Hohmann** war nie antijüdisch eingestellt und hatte sich nie antijüdisch geäußert, sondern hat im Gegenteil Juden gefördert. Er hatte sich jedoch im Bundestag als Christ bekannt. Eine jüdische Organisation brachte ihn zu Fall, indem sie drei

Massenmedien gegen ihn aufwiegelte. Schamlos entließ ihn Frau **Merkel** aus der CDU, ohne sich näher mit der Angelegenheit befaßt zu haben. Auf diese Weise ging sie Schwierigkeiten mit der Presse aus dem Wege.

Es gibt keine Beziehung zwischen Fukushima und der Sicherheit der deutschen Kernkraftwerke. Unmittelbar nach dem Ereignis hatte Frau **Merkel** das auch öffentlich gesagt. Wenige Tage später erkannte sie jedoch die Möglichkeit, die Sympathien der Grünen zu gewinnen und drehte sich um 180 Grad. Die Knallgasexplosionen wären nicht erfolgt, wenn in Japan die deutschen Sicherheitsvorschriften gelten würden. Trotzdem erlitt niemand gesundheitliche Strahlenschäden.

Der Wahlkampf hat begonnen. Mit Frau **Merkel** gewinnt die CDU die nächste Bundestagswahl wahrscheinlich nicht, weil es noch

genügend rational denkende Bürger gibt. Die CDU braucht einen seriösen Vorsitzenden, der einen **Heiner Geißler** in die Schranken weist. Vielleicht sind hierfür großflächigen Stromausfälle und drastische Strompreiserhöhungen erforderlich.

Der Europaabgeordnete **Nigel Farage** zitiert Frau **Merkel** aus einem Gespräch mit ihr: „Es ist uns vollkommen egal, ob die Jugendarbeitslosigkeit 60 Prozent erreicht. Es ist uns vollkommen egal, ob 25 Prozent der privaten Unternehmen in den nächsten fünf Jahren zusammenbrechen. Frei heraus gesagt, ist es uns auch völlig egal, ob ganz Griechenland zusammenbricht, solange wir das europäische Projekt halten können.“ Bitte, könnten Sie klären, ob das Zitat stimmt?

**Dipl.-Ing. Dr.  
Hans Penner  
D- 75351 Linkenheim-  
Hochstetten**

## Die Frage aller Fragen: Gott oder wir?

Der Papst hatte gesagt, daß wir in der Kirche nur das sehen, was selbst gemacht ist. Damit hatte er dann zum Ausdruck gebracht, daß GOTT die Welt regiert und die Menschen sich SEINEM Willen unterordnen müssen. Das wesentliche Gebet JESU zu seinem Vater lautete: „Nicht MEIN, sondern DEIN Wille geschehe“.

Dem gegenüber hatte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof **Zollitsch** in Heiligenkreuz gesagt: „In unseren

Debatten (in Deutschland) und dem Suchen nach dem Weg der Kirche in die Zukunft schauen wir immer zuerst auf CHRISTUS und lassen unser Tun und Lassen von seinem Wort leiten“.

Ist ein solches Denken und Handeln dann nicht ein intellektueller Weg nach menschlichem Handeln und nicht eine Unterordnung unter dem Willen GOTTES? Haben die Pharisäer nach ihren Vorschriften des Testaments nicht ähnlich gedacht und gehandelt?

Weil selbst Personen in

den höchsten Stellen unserer Kirche ihr natürliches menschliches Denken in den Vordergrund stellen, fallen sie leider leicht in die Hand der Bösen Geister – auch wenn sie es gar nicht wollen. Eben nur, weil diese Geister übernatürliche Kraft besitzen. Schützen kann ein Mensch sich dagegen nur, wenn er sich ganz in die Hand GOTTES begibt und einfach nur in naiver Frömmigkeit handelt und sich bewegt.

**Martin Haverkamp  
D- 33613 Bielefeld**

In Nigeria und in vielen anderen Ländern, in denen Muslime leben werden täglich viele Menschen buchstäblich abgeschlachtet. Der Grund: sie sind Christen und werden nur aus diesem Grund von Muslimen ermordet. Darüber regen sich unsere Gutmenschen kaum auf, auch von der UNO hört

## Eigenartig

man keine Proteste. Warum nehmen das unsere Gutmenschen so einfach hin? Wenn zum Beispiel eine Karikatur über **Mohamed** erscheint, ist die islamische Welt inklusive Gutmenschen auf den Barrikaden. Es wird mit Mord gedroht und die halbe Welt ist in Aufruhr. Wenn über unseren HERRGOTT gelästert wird, wenn ER mit Blut besudelt wird, wenn ER für pornografische Handlungen misbraucht wird und so weiter, schweigen die Gutmenschen. Jeder Kritiker daran wird als Kunstbanause, Querulant und Ewiggestriger hingestellt. Daß tausendfache Glaubens-Morde einfach so – ohne Protest und ohne Gegenmaßnahmen – hingenommen werden, ist für normale Menschen nicht nachvollziehbar.

Besonders eigenartig ist, daß man mit der Meldung über christliche Fundamentalisten die Existenz der muslimischen Fundis rechtfertigen will. Ein paar geschenkte Autos gegen tausende Mordopfer: eine eigenartige Sicht!

**Stephan Pestitschek  
A- 2231 Strasshof**

## Folgen wir den Gehorsamen oder den Ungehorsamen?

Der grausame römische Kaiser Caligula, der die Christen in der Arena von den wilden Tieren zerreißen ließ, holte aus Griechenland künstlerisch wertvolle Götterstatuen, um ihnen den Kopf abzuschneiden und dann seinen ihm nachgebildeten Kopf aufzusetzen lassen, um dann als GOTT verehrt zu werden.

Viele der eingebildeten Wichtigkeiten in Deutschland handeln genauso wie dieser Kaiser **Caligula**. Sie sägen **JESUS** den Kopf ab, um ihren eigenen Kopf durchsetzen zu können. Die Abtreibung ist angeblich ein Menschenrecht. Sexuell kann jeder tun und lassen, was er will und mit wem er will, auch wenn es Mord und Unzucht ist.

Die Sünde, die Beichte und den **Satan** schaffen sie einfach ab (Was **Satan** wohl dazu sagt?).

**Judas Iskariot** blieb nach der Brotrede (Joh.6/48-71) bei **JESUS**, obwohl er **IHN** nicht liebte und nicht glaubte, sondern weil er **JESUS** verraten und ausliefern wollte und um seine Lehre der Gewalt und nicht die Lehre **JESU**, der Liebe, durchzusetzen.

**GOTT** ist die Liebe und der Mensch ist **GOTT** soviel wert, daß **ER** Mensch wurde, um mit uns mitleiden zu können. **ER** hat seinen **SOHN** für uns am Kreuz geopfert, um in der heiligen Kommunion bei uns zu bleiben bis ans Ende der Zeiten und uns die ewige Seligkeit schenken zu können.

Wenn ein mutiger Priester heute den wahren Glauben lehrt, wird er von Modernisten (auch Priestern) und der

Presse bekämpft. Da aber im Reich **GOTTES** nichts verloren geht, bin ich überzeugt, daß, wenn wir unser ewiges Ziel erreicht haben, sehen werden, daß so ein Priester durch seine Mühe und sein Opferleben (das zum Beispiel ein Kartäuser auf sich nimmt) mehr Seelen vor dem ewigen Tod gerettet hat und höher steht als mancher prominente Würdenträger oder vielleicht genau so viele Seelen vor der ewigen Verdammnis rettet wie der heilige Pfarrer von Ars gerettet hat. Schon die heilige **Theresa von Lisieux** sagte: „Durch Opfer und Leiden werden mehr Menschen gerettet als durch die glänzendsten Predigten!“

**JESUS** hat die Welt am Kreuz erlöst. Das Kreuz ist auch das Erkennungszeichen der Kartause Marienau. Ein Kartäuser verzichtet mit seinem Eintritt auf sein ganzes Eigentum, zum Beispiel auf Auto, Geld, Handy, Internet, Bücher, Fernsehen, auf Heizung, warmes Wasser, Wandern, Radfahren, auf Fleisch und Wurst, aufs Frühstück, Kaffee, auf seine Kleidung, seine Freiheit und sogar auf das Sprechen. Außer an einem Tag in der Woche, an dem die Mönche spazieren

gehen und sich unterhalten dürfen, verzichtet der Kartäuser auf so vieles.

Dafür muß er jede Nacht um 11 Uhr 30 aufstehen und zwei - drei Stunden lateinische Hymnen und Psalmen singen als eine der acht Gebetszeiten. Die übrige Zeit lebt er allein in tiefem Schweigen in seiner Zelle. Wenn es kalt ist, muß er sein Holz selber sägen und klein hacken. Um 11 Uhr 30 gibt es vegetarisches Mittagessen durch eine Durchreiche und um 17 Uhr eine Kleinigkeit zum Essen. Ab dem Fest Kreuzerhöhung am 14. September ist strenges Fasten bis Ostern und nur mehr um 11 Uhr Essen.

Nur kaltes Wasser gibt es unbegrenzt zum Trinken. Nicht nur in der Hitler-Diktatur gab es ideal eingestellte Priester und Laien, auch unsere Zeit hat so mutige Bekenner, die sich anspucken und beschimpfen lassen, weil sie Priesterkleidung tragen und im Gehorsam den wahren Glauben verkünden.

Wir können uns selber entscheiden, wem wir folgen wollen. **Luzifer**: „Ich will nicht dienen!“ Oder **Michael**: „Wer ist wie **GOTT**?“ Der Schlange: „Ihr werdet sein wie **GOTT**, wenn ihr die ver-

botene Frucht eßt“, was Leid und Tod brachte und die Vertreibung aus dem Paradies bewirkte! Oder **Maria**: „Siehe ich bin die Magd des **HERRN**, mir geschehe nach deinem Worte.“

Durch **Marias** Wort konnte **GOTT** einen menschlichen Leib annehmen, um aus Liebe für uns ans Kreuz zu gehen. Wollen wir den Deutschen folgen, welche die Kirchenspaltung und den 30jährigen Krieg verursachten (von 30 Millionen Deutschen starben viele Millionen Menschen) oder folgen wir **Petrus Kanisius**, der mit seinem Glaubenseifer und seiner Papstreue unsere Kirche erneuerte?

Folgen wir den Priestern, welche zum Ungehorsam gegen den Papst aufrufen und die Kirche zu einem Feste-Feier-Verein umfunktionieren möchten, welche die sakrilegische Kommunion fördern und die Beichte abschaffen wollen? Oder folgen wir den Priestern, die sich um die unsterblichen Seelen ihrer Pfarrkinder sorgen, die Heilige Messe mit tiefem Glauben feiern und unserem Heiligen Vater die Treue halten?

**Herta Zahner**  
D- 92648 Vohenstrauß

### Abschied vom Teufel

Abschied vom Teufel hat man genommen  
in Kirche und Welt.

Wir jagen nach Ehren und Geld,  
nach dem irdischen Paradies.

Anstatt **GOTT** zu ehren,  
den Luxus vermehren.

Wir fliegen zum Mond,  
rundum die Welt ohne **GOTT**,  
wann sind wir bankrott?

Dafür wird der Teufel schon Sorgen,  
vielleicht schon morgen?

Dann kommt wieder Kain,  
der Abel erschlug wegen Neid.

Mensch sei gescheit und kehr' um!  
**GOTT** führt uns zum Ziel,  
auch wenn's der Teufel nicht will.

**Herbert Wechselbraun, A- 9900 Lienz**

# Die „guten Linken“ haben uns politisch voll im Griff

Man montiert in Wien die Namensschilder vom Ex-Bürgermeister Dr. **Karl Lueger** ab, weil der in seiner Zeit ein Antisemit war. Der **Josef Weinheberplatz** wird umbenannt, weil **Weinheber** angeblich ein Lieblingsdichter von **A. Hitler** war. Des berühmten Entertainers **Peter Alexander** Hitlerjugendmitgliedschaft wird nach seinem Tode recherchiert und sogar dem Papst wird seine Hitlerjugendzeit vorgehalten. Nur links ist erlaubt. Gedenktafeln vom Massenmörder **Jo-**

**sef Stalin** (geschätzte 80 Millionen Tote hat der Mann zu verantworten) auf der Schönbrunnerstraße, **Che-Guevara** und Omofumandenkmäler wurden von den „guten Linken“ errichtet und viele Jusos und ihre angeblich „grünen“ (oder dunkelroten) Freunde kleiden sich gerne im **Mao-Look** oder mit T-Shirts vom Terroristen **Che-Guevara**. **Hotschi-Min**-Bärte sind modern und Nordkorea wird sogar von unserem BP geliebt. Die „guten Linken“ ha-

ben uns voll im Griff, daß sich die FPÖ nicht rühren darf ist ja klar, aber daß die „große bürgerliche Volkspartei“ dies

alles so hinnimmt ist schon sehr verwunderlich!

**Heinz Vielgrader**  
**A-Rappoltenkirchen**

## Die falschen Propheten

Die Evangelien warnen uns vor falschen Propheten. Trauen wir nicht jedem Geist, sondern prüfen wir, ob er von GOTT ist. Viele irrige Ideologien haben sich ausgebreitet, letztlich sind sie alle nicht einmal neu sondern uralt.

Die heilige Beichte ist ein Akt der Demut, der heute leider von vielen Katholiken

vernachlässigt wird. Eine schwere Sünde sollte man unverzüglich beichten. Man weiß ja nicht, wann die letzte Stunde kommt. Ich meine auch, es ist für jeden Christen Pflicht, für den Papst zu beten.

**Marianne Huemer**  
**A- 4040 Linz**

## Arme Seelen-Gedenken

Hilf den Armen Seelen gerne, nimm dich an stets ihrer Pein und in ihrer Gottesferne lass´ auch du sie nicht allein.

Nie wird Beistand jener fehlen, die vor Gottes Thron schon steh´n, deren Bitten immer zählen, wenn Erbarmen sie erfleh´n.

Gib mit jenen drum im Bunde den Verzagten Trost und Mut, bete um die Gnadenstunde, da ihr Leid für immer ruht.

Ruf´ auch du sie an und mitten noch im Banne ihrer Schuld, dürfen auch sie selbst schon bitten dann für dich, durch GOTTES Huld.

Sind sie ihrer Qual enthoben und von allen Sünden rein, werden sie im Himmel droben uns erst recht stets Helfer sein.

**Clemens Maria, A- 1010 Wien**

### Einladung zur 63. Fatimafeier

am Mittwoch,  
12. Dezember 2012,

in der Schloß-Kirche  
Walpersdorf

Beginn 17:30

Aussetzung – Beichtgelegenheit – Rosenkranz – sakramentaler Segen – Hl. Messe „Vetus ordo“ mit Predigt

Auskunft: bei den Petrus Claver Schwestern in Walpersdorf, Tel.: +43 (0) 2782 - 84083



### Ich abonniere die Zeitung „Der 13.“

zum jährlichen Preis von 24 Euro in Österreich; 24 Euro in Deutschland; sfr 44 in der Schweiz; (inklusive MWSt. und Postporto). Senden Sie mir bitte einen Zahlschein zu. Bei etwaiger Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge.

<i>Für mich selbst:</i>	<i>Als Geschenk für:</i>
	<i>Es bezahlt:</i>
<i>Unterschrift</i>	

# Konsequenzen des Hochwassers in Lourdes

Sie schreiben in der Oktober-Ausgabe, daß Lourdes zwar mehr Besucher, aber weniger Einnahmen hat. Vielleicht kann ich Ihnen einige Gründe dafür angeben. Seit 1971 besuchen wir mindestens einmal jährlich den Wallfahrtsort, da er auf dem Weg in die Heimat meines Mannes (Bilbao) liegt. Bisher war Lourdes immer ein ganz großes Erlebnis, auch wenn wir schon so oft dort gewesen waren.

Heuer fiel mir jedoch Folgendes auf, das vielleicht die Menschen abhalten könnte, den Ort zu besuchen:

1. Die Straße, die von St. Pié kommend den heiligen Bezirk entlang führt, ist mit lauter kleinen Parkplätzen zugesperrt. Für jeden muß man zahlen, und wenn man – wie das viele Holländer tun – mit dem Wohnmobil unterwegs ist, dann eben für zwei. Das war früher nicht so, man fand immer einen Platz, und die meisten Pilger bleiben ja

sowieso nicht lange. Dazu kommt, daß diese Straße so eng ist, daß man um seine Seitenspiegel Angst haben muß. Abgezockt wird also nicht nur in Wien, sondern auch in Lourdes.

2. Und das ist möglicherweise die Ursache für die Abzocke: Früher gab es am Fluß hinter der Brücke eine große Wiese, die für verschiedenste Zwecke genutzt wurde. Vor ein paar Jahren war sie voll mit Wohnwagen und Zigeunern. Es hieß damals, daß diese Menschen an der Roma-Wallfahrt teilnehmen und dann halt wieder fortziehen. Im nächsten Jahr taten sie das wieder, und dann wieder, und heuer ist es schon so arg, daß man das Gefühl hat, sie seien all diese Jahre gar nicht weggezogen. Sie haben auch einen Teil des heiligen Bezirks für sich vereinnahmt. Rauchen ist dort verboten, aber das schert die Roma doch nicht! Am Flußufer steht ein Schild

„Baignade interdit“, daß also das Baden verboten sei, aber die Jung-Roma tummeln sich fröhlich im Wasser... Ein Verbot müßte doch für alle gelten, nicht? Ein Herr aus Deutschland erzählte mir, daß Romabuben seine Frontscheibe eingeschlagen und dann auf sein Auto gepinkelt hätten...

Es kann sein, daß ich mich irre, aber Lourdes ist nicht mehr Lourdes!

Noch eine Ergänzung: Als ich meinem Mann erzählt hatte, was ich geschrieben hatte, meinte er: „Na, da ist das Zigeunerlager ja sicher von den Überflutungen dieser Tage weggeschwemmt worden!“ Daran hatte ich nicht gedacht, und bei längerem Überlegen denke ich auch an die Konsequenzen dieses Hochwassers nach. Nicht nur, daß diese unzähligen Menschen jetzt alles verloren haben, nein, die Stadt Lourdes wird sie nun auch in festen Wohnstätten,

## Nächster Erscheinungstermin

Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 13. Dezember 2012 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert. Für die deutschen Abonnenten erfolgt die Anlieferung zur Post in Wegscheid voraussichtlich am 14. Dezember 2012.

das heißt in Pilgerhotels und Pensionen, unterbringen müssen. Dazu kommen Kleidung, Verpflegung... Außerdem besuchen ja auch im Winter Pilger den Wallfahrtsort (ich selbst feierte am 27. 2. vorigen Jahres meinen 70. Geburtstag dort und war erstaunt, wie viele Menschen auch in der (eis!)kalten Jahreszeit Lourdes besuchen). Da diese Pilger für ihren Aufenthalt schon bezahlt haben, wird man sie auch nicht so einfach aus den Hotels hinauswerfen können (Lesen Sie bitte Seite 6!).

**Dr. Gerlinde Follrich  
de Aguinaga  
A- 7100 Neusiedl**

Helfen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.

An die Redaktion  
der Zeitung  
„Der 13.“

A-4115 Kleinzell Nr. 2

Falls keine  
Briefmarke  
zur Hand,  
Porto beim  
Empfänger  
einheben



## Impressum:

### Eigentümer:

Albert-Engelmann-Gesellschaft m.b.H.

### Ehrenherausgeber:

Bischof DDR Kurt Krenn

### Herausgeber: Dr. Friedrich Engelmann

Postzustelladresse: A- 4115 Kleinzell 2

Email: office@der13.com

homepage: www.der13.com

Telefon: 07282 5797

Fax: 07282 5797 -13 oder -33

D- 94108 Wegscheid, Postfach 75

### Druck:

OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG

4010 Linz, Promenade 23

### Erscheinungsort:

4150 Rohrbach

### Verlagspostämter:

D- 94110 Wegscheid, A- 4115 Kleinzell

A- 4020 Linz

Jahresabo: 24 Euro in Österreich und EU-

Raum; sfr 44 in der Schweiz;

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos

etc. wird keine Haftung übernommen. Bei

Einstellung der Zeitung kein Recht auf

Rückerstattung einbezahlter Abonnementbeträge.

Gerichts- und Klageort Linz

### Bankverbindungen:

Oberbank, Linz:

SWIFT: OBKLAT2L

IBAN: AT19150000721049948;

Sparkasse Passau, BLZ 740 500 00,

Kto.-Nr. 6569;

Credit Suisse, 8070 Zürich,

Kto.-Nr. 4835-579529-91

### Grundlegende Richtung:

Römisch-katholisch